

Gründung: täglich nachmittags 6 Uhr, außer an Sonntagen und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltweite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 149

Memel, Dienstag, den 29. Juni 1926

78. Jahrgang

Bilanz der Woche

Unmittelbar nach dem Volksentscheid, der mit seinen vierzehneinhalb Millionen hinter den Erwartungen der Vinradikalen zurückblieb...

Ware	autom. Vorkriegs-	ermäßigter Zollsatz	ermäßigter Zollsatz	Satz im Schwedenvertrag
Roggen	7,5	5	3,5	6
Weizen	7,5	5,5	3	6,5
Gerste	7	4	3	5
		(Buttergerste)	(Buttergerste)	
		1,3	1	
Hafer	7	5	3	6

Auf der linken hat man sofort erklärt, daß man eine derartige Zollpolitik der Regierung nicht mitzumachen in der Lage sei...

In der Außenpolitik stand naturgemäß die Kabinetskizze in Frankreich im Vordergrund. Auch hier ist man nicht direkt auf das nun erreichte Ziel zugegangen...

In England ist man inzwischen weiterhin bemüht gewesen, eine Lösung des Bergbaukonflikts zu finden, ohne daß diesen Bemühungen jedoch bis heute ein Erfolg beschieden gewesen wäre.

Der Russencredit abgeschlossen

As. Berlin, 27. Juni.

Die Verhandlungen über die Finanzierung des deutschen Geschäftes nach Rußland sind nach langem Hin und Her nunmehr zum Abschluß gekommen...

Uebersetzung der Stahlrußanleihe

* New York, 28. Juni. Der von einer amerikanischen Bankgruppe am letzten Sonnabend zur Zeichnung angelegte Teil der Anleihe der Vereinigten Stahlwerke-Aktiengesellschaft...

Zum Abschluß der Stahlrußanleihe in Amerika wird von beteiligter deutscher Seite noch mitgeteilt: Eine aus deutschen Großbanken und Bankfirmen unter Führung der Darmstädter und Nationalbank

englischen Politik die russische Frage wieder einmal eine sehr wesentliche Rolle gespielt. Auch im englischen Kabinett gibt es dabei Anhänger der Idee, die mehr als engen Beziehungen zu Rußland vollständig abzubauen...

Während man so im Westen Europas genügend politische Sorgen hat, hat Lettland den Besuch des finnischen Staatspräsidenten Kellander in Riga freudig gefeiert.

bestehende Bankgruppe wird eine Reichsmarkanleihe im Gegenwert von 126 Millionen Reichsmark mit 7-prozentiger Verzinsung und Auslösung zu 102% zwischen dem 6. und 25. Jahre übernehmen.

Abschluß der polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen

* Danzig, 27. Juni. Die Erörterungen zwischen der polnischen und der Danziger Delegation über Zoll- und Außenhandelsfragen haben nach sechstägiger Dauer ihren Abschluß gefunden.

Das Schicksal Abd el Krim

* Paris, 28. Juni. Die französisch-spanische Konferenz hat eine Vollstreckung abgehalten, um einen Ueberblick über den Fortschritt der Verhandlungen der letzten Woche zu erhalten.

Der Anschlag auf Kemal Pascha

* Angora, 27. Juni. Die Protestkundgebungen gegen die Verschwörer werden von der Bevölkerung fröhlich begrüßt.

Für die Autonomie der nationalen Minderheiten

Riga, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die baltische Sozialistenkonferenz in Riga hat, wie nachträglich bekannt wird, den ideellen Kampf gegen den Kommunismus aufgegeben.

Der Rätebund muß weiterrufen

O Leningrad, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Am Bord der „Aurora“ erklärte Lunarski, daß die Kriegsflotte keine große Zukunft mehr habe.

Zusammentreffen von englischen und Londoner Arbeiterführern in Berlin

O Moskau, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die dritte Internationale bezeichnet in einem jüngst erlassenen Aufruf die Taktik der englischen Arbeiterführer als verfehlt.

Amerikanisch-russische Annäherung?

In letzter Zeit tauchen immer wieder Nachrichten auf, nach denen eine amerikanisch-russische Annäherung bevorstehen soll.

Amerikaner kontrollieren den chinesischen Luftverkehr

* London, 28. Juni. (Funkpruch.) „Daily Mail“ meldet aus Peking, daß geheime chinesisch-amerikanische Verhandlungen im Gange seien.

Keine Rätegruppen in China

O Moskau, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Rätegesandte in Peking, Karachan, erklärte, daß das Gerücht von der Entsendung von 8000 Mann Rätegruppen nach Kalgan in der chinesischen Provinz Schichuan der Luft gegriffen sei.

Auch China hat eine Inflation

Die schlimmste Folge der gegenwärtigen Militärdiktatur ist das Ueberfluten des Landes mit Millionen von Papierdollars, die von den militärischen Machthabern in den verschiedenen Provinzen zur Ausgabe gebracht werden.

Lokales

Memel, den 28. Juni 1926

Das 23. Preussische Provinzialfängerfest in Königsberg

(Eigene Drahtmeldung des „Memeler Dampfboot“)

Königsberg, 28. Juni.

Das 23. Preussische Provinzialfängerfest stand bei seiner Eröffnung am Sonnabend bezüglich des Wetters unter feinem günstigen Stern. Es regnete am Sonnabend fast ununterbrochen, bald stärker, bald schwächer, aber der Frohgenuß der zahlreichen Sänger, die in Sonderzügen eintraf, ließ sich dadurch nicht beirren. So herrschte denn auch auf dem Begrüßungsabend, den die Königsberger Sängerschaft im Hause der Technik, einer Riesenhalle, die über 10000 Personen bequem faßt, veranstaltete, eine festlich gehobene Stimmung. Die Halle war mit den Bannern aller Vereine wirkungsvoll geschmückt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Moritz Welfe, der den Sangesbrüdern aus Memel und Danzig ein besonders herzliches Willkommen zurief, das in dem nach Tausenden zählenden Publikum lebhaften Widerhall fand. An die Ansprachen schlossen sich Männerchöre und Einzelvorträge der vereinigten Königsberger Sänger.

Am Sonntag erfolgte dann der große Festakt des Preussischen Provinzialfängerbundes, zu dem wiederum, wie am Abend vorher, auch die Spitzen der Behörden erschienen waren. Nach Darbietungen des Orchesters und dem gemeinsamen Gesänge des Bundesliedes hielt der Vorsitzende des Provinzialfängerbundes, Staatsanwalt Haffner, die Festrede, in der er ebenfalls der Memeler und Danziger Gäste mit besonders warmen Worten gedachte. Auch die folgenden Reden, der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwältin Eist-Verlin, Oberpräsident Sieber und Oberbürgermeister Volkmeyer begrüßten die Sänger aus dem Memellande und aus Danzig aufs herzlichste.

An die akademische Feier schloß sich dann ein ausgedehnter gefanglicher Teil, der zum Teil ganz hervorragende, vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommene Leistungen zeigte. Inzwischen hatte sich auch das Wetter aufgeklärt, so daß der im Laufe des Festes am Nachmittag sich bei kühlendem, aber trotzdem gutem Wetter abwickeln konnte. Der Festzug, in dem sich viele künstlerisch ausgeführte Festwagen befanden, dauerte über eine Stunde. An der Spitze marschierten die Danziger und memelländischen Vereine, die überall vom Publikum mit Heuläufen empfangen wurden. Sämtliche Vereinsfähnen, die an dem Festzug teilnahmen, erhielten eine vom Landeshauptmann gestiftete Erinnerungsplakette. Den Abschluß des Tages bildeten die von verschiedenen Sängergauen in mehreren Sälen der Stadt gegebenen Konzerte. Die Memelländer sangen in der Stadthalle und waren auch bei dieser Gelegenheit Gegenstand spontaner Kundgebungen, die in minutenlangen Beifall- und Heuläufen zum Ausdruck kamen. Ebenso herzlich wurden die Danziger Vereine in dem Hause der Technik und die Majuren im Hause der Komischen Oper gefeiert.

* [Den Entwurf zum Aufwertungsbesetz] hat das Direktorium in seiner Sitzung am 14. Juni genehmigt und dem Landtag zugeleitet.

* [Einführung einer Mietzinssteuer von 10 Prozent.] Das Direktorium hat beschlossen, eine Mietzinssteuer von 10 Prozent im Stadtkreis Memel und in den Landkreisen des Memelgebietes zu erheben. Dafür sollen die Bestimmungen über die Erhebung des 20prozentigen Anteils an der Bruttoarbeitsmiete zugunsten des Hausbesitzers und des 20prozentigen Anteils der Bruttomiete für Zwecke des Wohnungsbaues zugunsten der Kommunalverbände des Gebiets — vergleiche § 3 und § 6 der Verordnung vom 17. April 1924 betreffend Neuverteilung der Mieten für das Memelgebiet, Amtsblatt Seite 329 — aufgehoben werden. Der zur Erhebung der Mietzinssteuer genehmigte Gesetzentwurf wird dem Landtag zugeleitet.

* [Deutsche Pässe gelten fünf Jahre.] Wie uns ein Funkpruch aus Berlin meldet, hat die Reichsregierung sich entschlossen, im Interesse der Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Auslande die regelmäßige Geltungsdauer der Pässe von 2 auf 5 Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auch für Einzelreisen der erwachsenen Passinhaber zuzulassen.

* [Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten und Arbeitskräften im Landkreis Memel.] Wie bekannt sein dürfte, vermittelt das städtische Arbeitsamt in Memel, Loffenstraße Nr. 2-3, auch Arbeitsgelegenheit innerhalb des Landkreises Memel. Den Arbeitgebern, sowie Arbeitnehmern empfiehlt daher der Vorsitzende des Kreisaußschusses, nach einer Bekannt-

machung im „Amtsblatt“, bei Beschaffung von Arbeitskräften, bzw. Arbeitsgelegenheit sich der Vermittlung des städtischen Arbeitsamts zu bedienen. Die Inanspruchnahme des städtischen Arbeitsamts ist um so mehr erwünscht, als der Landkreis Memel wesentlich zu den Kosten seiner Unterhaltung beizutragen hat.

* [Besseres Wetter in Aussicht.] Seit dem Beginn der letzten Woche hat sich die Wetterlage erwartungsgemäß verschlechtert. Die letzten Glieder der vom Ozean heranziehenden Zyklone legten sich über Skandinavien fest, und ihre Ausläufer brachten auch uns äußerst ergiebige Regenfälle. Da der Luftdruckanstieg über Westeuropa vorübergehend wieder nachläßt, kann sich die föhlerische Strömung nicht so schnell durchsetzen, so daß zu Beginn dieser Woche Festigung der Wetterlage, also wieder trockenes, heiteres und warmes Wetter in Aussicht steht.

* [Der Verkehr am gestrigen Sonntag] stand ganz im Zeichen des herrschenden Regenwetters. Das Konzert des Vortergesangsvereins am Sandrug fiel aus, und Sandrugfähre beförderte während des ganzen Tages kaum 600 Personen nach drüben. Dafür war der Verkehr nach Schwarzort ganz gewaltig, denn es ist eine alte Sitte, daß am Sonntag nach Johanni sich ein großer Teil der memelländischen Landbevölkerung in Schwarzort ein Stelldichein gibt. Allein von Memel wurden im Laufe des Sonntags etwa 800 Personen durch die Dampfer nach Schwarzort befördert. Am Landungssteig in Schwarzort lagen 14 Dampfer, die zum Teil aus Deutschland und aus Großlitauen gekommen waren. Der Badeort zeigte ein reges Leben, das natürlich noch viel stärker gewesen wäre, wenn der Wettergott vielen nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. — Die Strassenbahn beförderte gestern 1730, die Memeler Kleinbahn 413 Personen, unter denen sich 141 Mitglieder des katholischen Gesangsvereins Memel befanden, die einen Ausflug nach Kauggallen machten.

* [Stadtbücherei.] Wegen Reinigung und Prüfung des Bücherbestandes bleibt die Ausleihe vom 5. bis einschließlich 24. Juli, der Lesesaal vom 10. bis einschließlich 24. Juli geschlossen.

* [Der Verein der Detaillisten] hält, wie wir mitteilen gebeten werden, am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale der Handelskammer eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

* [Optantenversammlung am Dienstag.] Vom Bund der Kriegeschädigten und -Hinterbliebenen wird uns geschrieben: Die zu Dienstag abend in der Turnhalle einberufene Optantenversammlung geht nicht von unserem Bunde aus, ist auch für die Kriegeschädigten und -Hinterbliebenen von keinem Interesse, da dort nur allgemeine Fragen erörtert werden dürften. Von maßgebender Stelle ist der Vorsitzende des Bundes der Kriegeschädigten und -Hinterbliebenen zu der Erklärung ermächtigt, daß für die Kriegeschädigten und -Hinterbliebenen, welche für Deutschland optiert haben, die Unterstellungen sowohl von den amtlichen Fürsorgestellen als auch die von privater Seite gewährten weitergezahlt werden. Ein Anlaß zur fluchtartigen und planlosen Abwanderung liegt daher nicht vor.

* [Der Verband der Molkereifachleute des Memelgebietes] hielt am 25. Juni 3 Uhr nachmittags im Bahnhofshotel Heydekrug eine außerordentliche Generalversammlung ab, die durch den Vorsitzenden des Verbandes, Molkereibesitzer Vanies-Pagelbienen eröffnet wurde. Erschienen waren etwa 20 Mitglieder. Zweck der Versammlung war die Entgegennahme des Berichtes über die unternommenen Schritte zur Verbesserung der Kreditnot. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er jetzt zum zweiten Mal in Kowno gewesen sei, um mit der Staatsbank Verhandlungen zwecks Gemährung von Krediten zu erträglichen Zinssätzen zu führen. Es ist ihm auch geglückt, nennenswerte Kredite zu erlangen. Die Molkereigenossenschaftsmitglieder, die Kredite haben wollen, müssen ein Gesuch mit Angabe von zwei Bürgen an den Vorstand der Genossenschaft einreichen, und diese wird dann auf dem schnellsten Wege nach Beratung mit der Kreditkommission das Gesuch an die Bank weiterleiten. Die Versammlung hat die vom Vorstand unternommenen Schritte gutgeheißen. Es wurden sogleich Kreditanträge entgegengenommen.

* [Stechbrief hinter Berneder.] Im letzten „Amtsblatt“ wird von der Strafvollstreckungsabteilung des Amtsgerichts ein Stechbrief hinter Berneder veröffentlicht. Berneder ist, nachdem er wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung, begangen in Memel, am 31. Januar 1924 festgenommen war, bekanntlich vor kurzem aus dem Schaulener Gefängnis entwichen. Nach dem Stechbrief ist Fritz Berneder, der von Beruf Arbeiter und am 26. April 1898 zu Sodeiken, Kreis Gumbinnen geboren ist, 1,62 Meter groß. Seine Gestalt ist unterseht und kräftig. Er hat dunkelbraune Haare und ist bartlos. Das Gesicht hat dunklen Teint und weist vorkühende Backenknochen auf. Die Stirn ist hoch, die Augen sind braun, klein und tiefgelegt, die Augenbrauen dunkelblond und bogenförmig, die Nase ist geradlinig, die Ohren sind klein, der Mund ist mittel und hat dünne Lippen, das Kinn ist spitz. Auf dem Handrücken sind wenig auffallende Tätowierungen. In dem Stechbrief wird ersucht, Berneder festzunehmen und ihn in die nächste Strafanstalt abzuliefern, sowie zu den Akten für D. Nr. 8124 des Memeler Amtsgerichts sofort Mitteilung zu machen.

* [Diebstahl.] Ende Mai d. J. wurden von einem dem Besitzer Georg Matzkaus in Hermannshöfen gebürtigen Kultivator, welcher auf dem Acker stand, von unbekanntem Täter sieben Stück Kultivatorzinken mit Bruststücken, im Werte von ca. 80 Lit, abgestrahlt und entwendet. Da es bisher nicht gelungen ist, den Dieb zu ermitteln, werden Personen gebeten, sachdienliche Angaben der nächsten Polizeistation zu machen.

Die Märkte im Memelgebiet 1927

Die Vieh-, Pferde-, und Krammärkte für das Kalenderjahr 1927 werden nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ wie folgt festgesetzt:

Ort	Benennung u. Reihenfolge der Märkte	Datum der Märkte	Ort	Benennung u. Reihenfolge der Märkte	Datum der Märkte
Memel Stadtkreis			Kreis Pogegen		
Memel	1. Vieh- und Pferdemarkt	27. 4. 27	Coadjuthen	1. Vieh- u. Pferdemarkt	8. 2. 27
Memel	2. Krammarkt	13.-19. 6. 27	Coadjuthen	2. Krammarkt	10. 2. 27
Memel	3. Vieh- und Pferdemarkt	22. 6. 27	Coadjuthen	3. Vieh- u. Pferdemarkt	12. 4. 27
Memel	4. Vieh- und Pferdemarkt	5. 10. 27	Coadjuthen	4. Vieh- u. Pferdemarkt	14. 6. 27
Memel Landkreis			Coadjuthen	5. Vieh- u. Pferdemarkt	9. 8. 27
Dt.			Coadjuthen	6. Krammarkt	11. 8. 27
Crottingen	1. Vieh- und Pferdemarkt	7. 1. 27	Coadjuthen	7. Vieh- u. Pferdemarkt	15. 11. 27
Dt.			Nattischten	1. Vieh- u. Pferdemarkt	18. 2. 27
Crottingen	2. Vieh- und Pferdemarkt	22. 4. 27	Nattischten	2. Vieh- u. Pferdemarkt	9. 9. 26
Dt.			Plaschken	1. Vieh- u. Pferdemarkt	16. 2. 27
Crottingen	3. Vieh- und Pferdemarkt	28. 10. 27	Plaschken	2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	1. 6. 27
Davillen	1. Vieh- und Pferdemarkt	1. 4. 27	Plaschken	3. Vieh- u. Pferdemarkt	31. 8. 27
Davillen	2. Vieh- und Pferdemarkt	30. 9. 27	Plaschken	4. Vieh- u. Pferdemarkt	9. 11. 27
Prötkuls	1. Vieh- und Pferdemarkt	25. 2. 27	Pogegen	1. Vieh- u. Pferdemarkt	4. 1. 27
Prötkuls	2. Vieh- und Pferdemarkt	29. 4. 27	Pogegen	2. Pferdemarkt	1. 2. 27
Prötkuls	3. Krammarkt	2. 5. 27	Pogegen	3. Vieh- u. Pferdemarkt	1. 3. 27
Prötkuls	4. Vieh- und Pferdemarkt	24. 6. 27	Pogegen	4. Pferdemarkt	5. 4. 27
Prötkuls	5. Füllenmarkt	22. 9. 27	Pogegen	5. Vieh- u. Pferdemarkt	3. 5. 27
Prötkuls	6. Vieh- und Pferdemarkt	23. 9. 27	Pogegen	6. Pferdemarkt	31. 5. 27
Prötkuls	7. Krammarkt	26. 9. 27	Pogegen	7. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	5. 7. 27
Prötkuls	8. Pferdemarkt	11. 11. 27	Pogegen	8. Pferdemarkt	2. 8. 27
Kreis Heydekrug			Pogegen	9. Vieh- u. Pferdemarkt	6. 9. 27
Heydekrug	1. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	14. 1. 27	Pogegen	10. Füllenmarkt	12. 9. 27
Heydekrug	2. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	11. 3. 27	Pogegen	11. Pferdemarkt	4. 10. 27
Heydekrug	3. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	8. 4. 27	Pogegen	12. Vieh- u. Pferdemarkt	1. 11. 27
Heydekrug	4. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	20. 5. 27	Pogegen	13. Pferdemarkt	6. 12. 27
Heydekrug	5. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	1. 7. 27	Schmalen- ningken	1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	15.-16. 2. 27
Heydekrug	6. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	19. 8. 27	Schmalen- ningken	2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	28.-29. 6. 27
Heydekrug	7. Füllenmarkt	2. 9. 27	Schmalen- ningken	3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	8.-9. 11. 27
Heydekrug	8. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	30. 9. 27	Willitschten	1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	25. 2. 27
Heydekrug	9. Krammarkt	20-21. 10. 27	Willitschten	2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	20. 5. 27
Heydekrug	10. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Krammarkt	28. 10. 27	Willitschten	3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	19. 8. 27
Heydekrug	11. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Krammarkt	25. 11. 27	Willitschten	4. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	18. 11. 27
Ruß	1. Vieh- u. Pferdemarkt	21. 1. 27	Wischwil	1. Vieh- u. Pferdemarkt	10. 6. 27
Ruß	2. Krammarkt	5. 5. 27	Wischwil	2. Vieh- u. Pferdemarkt	14. 10. 27
Ruß	3. Vieh- u. Pferdemarkt	6. 5. 27			
Ruß	4. Krammarkt	17. 11. 27			
Ruß	5. Vieh- u. Pferdemarkt	18. 11. 27			
Saugen	1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	4. 4. 27			
Saugen	2. Vieh- u. Pferdemarkt	21. 6. 27			
Saugen	3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	10. 10. 27			

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 19. bis 26. Juni. Als gefunden sind gemeldet: Eine silbergraue Damenhandtasche, ein Huhn, ein hellblauer Unterrock, ein Perlfuß, eine gelbe Lederhandtasche mit größerem Gelbbetrag. Als verloren sind gemeldet: Personalpapiere für Michel Berthe, Bommelsvitte, eine goldene Damenuhr, ein deutscher Paß für Kurt Scharies, 80 Lit in bar.

Heydekruger Lokaltell Montag, 28. Juni 1926

* [Das Sommerfest des Radfahrerklub Heydekrug.] Das am gestrigen Sonntag stattgefundene Sommerfest des Radfahrerklub Heydekrug, verbunden mit einem Rennen, kann trotz des ungünstigen Wetters als gut gelungen bezeichnet werden. Am Sonntag früh wurden die auswärtigen Gäste von Mitgliedern des Radfahrerklub am Bahnhof empfangen und nach Villa Werden, wo um 6 Uhr morgens ein Frühstück stattfand, geleitet. Nach einem Imbiß begab man sich zum Startplatz, der oberhalb von Villa Werden lag. Trotz des starken Regens hatten sich hier zahlreiche Zuschauer eingefunden, die damit das große Interesse für den Radfahrersport in Heydekrug an den Tag legten. Von den 25 zum 50 Kilometer-Rennen angemeldeten Rennern starteten nur 13, und zwar fünf Heydekruger, fünf Memeler und drei Kownower. Als Sieger gingen hervor: 1. Anolika-Kowno mit 101,8 Minuten, 2. Wilpisauska-Kowno, der im vorigen Jahr erster war, mit 101,8 Minuten 5 Sekunden, 3. Myrkovska-Kowno mit 101,12 Minuten, 4. Salenski-Memel mit 101,4 Minuten, 5. Gringel-Heydekrug mit 107,5 Minuten und 6. Tharann-Memel mit 107,6 Minuten. Die beiden ersten Renner haben den Meisterschaftstitel von Vitauen inne und sind auch auf der Olympiade 1924 in Paris gestartet. Verschiedene Renner erlitten auf der Strecke mehrfache Pannen und mußten aufgeben, so daß sie von einem das Rennen begleitenden Auto aufgenommen werden mußten. Von den 13 gestarteten Rennern erreichten nur sieben das Ziel. Rennenswerte Unglücksfälle sind aber nicht zu verzeichnen. Die herausgeholte Zeit ist in Anbetracht der durch den Regen entstandenen schlechten Wegeverhältnisse als gut zu bezeichnen. Das geplante Klubrennen über 20 Kilometer fiel in Anbetracht der schlechten Straße aus. Mittags fanden sich die Radler im Klublokal „Germania“ zu einem gemeinsamen Festessen ein. Der Vorsitzende des Radfahrerklub Heydekrug, Virodirektor Reinecke, hielt in einer Ansprache alle Gäste und Radler herzlich willkommen und wünschte, recht frohe Stunden im Kreise der Radfahrer zu erleben. Die Heydekruger Radfahrer ermahnte er aber, den Sport intensiver zu betreiben, damit sie im nächsten Jahre mehr Erfolge zeitigen könnten. Namens der Kreisverwaltung dankte Herr Reinecke für die Einladung und hob die Verdienste des Vorsitzenden um den Radfahrerklub Heydekrug hervor. Herr Sulgians-Kowno sprach im Namen der Kownower Rad-

fahrer herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die sie in Heydekrug gefunden hätten, aus. Sie seien nicht hierher gekommen, um etwa Preise zu gewinnen, sondern nur um die Kameradschaft unter den Sportlern zu pflegen. Auch der stellvertretende Vorsitzende des Radfahrerklub Memel gab in seiner Rede dem Wunsch Ausdruck, daß es gelingen möge, die Kameradschaft mit den Sportlern auch außerhalb des Memelgebietes freundlicher zu gestalten. Ueber den Verlauf der Nachmittags- und Abendveranstaltungen werden wir noch berichten.

* [Beschlagnahme eines Karabiners in Pauren.] Ein ungarischer Karabiner mit fünf Patronen wurde von den Wachtmeistern Dellas und Walluch beim Besitzer R. in Pauren bei Kinten beschlagnahmt.

* [Beschlagnahme] wurden von Wachtmeister Kulaginas in Jodekrant 5 Liter Brennspiritus. Die Schmuggler sind entkommen.

Standesamtliche Nachrichten

Baubeln (1.-31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem At. beiter Wilhelm Vacarus, Pogegen; dem Besitzer Artur Radzun, Pogegen. Eine Tochter: dem Besitzer Franz Reh, Schafeningken; dem Kaufmann Willi Jodernus, Pogegen; dem Fuhrhalter Michael Szameilat, Uebermemel. — Gestorben: Besitzerin Elise Brasat, geb. Matius, 58 Jahre, Pogegen; Wiesenwärterin Elisabeth Radn, geb. Darmann, Uebermemel; Wiesenwärterin Witwe Anna Drebes, geb. Peldhus, 93 Jahre alt, Pogegen. — Beschließungen: Arbeiter Jons Ardel mit geschiedener Arbeiterfrau Auguste Friederike Schobies, geb. Brandenburger, beide aus Pogegen; Besitzer Rudolf Staschul, Großpellen, mit Wirtstochter Maria Stibits, Schafeningken.

Kinten (1.-31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Kurt Schubert, Jellenhof. Eine Tochter: dem Besitzer Wilhelm Adranz, Saunen; dem Besitzer Franz Großkülls, Winge; dem Arbeiter Matwaj Altderschow, Kinten; dem Fischer Eduard Bertel, Babeln. Aufgeboren: Schmidt George Marckheit, Stantschken, mit geschiedener Wirtstochter Marie Könies, Suwehen; Zeitwärtiger Ernst Alexander Doring, Neu-Augen, mit Anna Krub, ohne Beruf, Stantschken. — Beschließungen: Wirtstochter Hermann August Schiltnus mit Arbeiterin Anna Gertrud Wirth, beide aus Windenburg; Wirtstochter Wilhelm Refas, Wirth, mit Wirtstochter Elise Plekies, Suwehen; Arbeiter Wills Sages, Windenburg, mit Arbeiterin Maria Maria Radmacher, Saunen. Gestorben: Landwirtssohn Walter Emil Forst Schubert, Jellenhof, 14 Stunden alt; Kämmerer Gustaf Schiltnus, Kinten, 20½ Jahre.

Wittauten (vom 1.-31. Mai.) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kasimir Batschows aus Wittauten. — Aufgeboren: Arbeiter Johann Gallens aus Memel mit Anna Mey, ohne Beruf, aus Kallöhen; Besitzer Michel Ernest aus Wobduben mit Wirtstochter Anna Schiltnus aus Thalen.

Die unerreicht hohe Auflage des „Dampfboot“ ist die beste Gewähr für den Erfolg der Anzeigen und ein Beweis seiner Beliebtheit im Memelgebiet und darüber hinaus.

Memelgau und Nachbarn

Jahresversammlung des Zentralvereins der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebietes

Am Donnerstag, den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr, fand im Lokal des Herrn Fied in Pogegen die ordentliche Jahresversammlung des Zentralvereins der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebietes statt, zu der 27 Mitglieder erschienen waren. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch Kaufmann Klein-Stonischken erfolgte die Berichterstattung der Niederchriften der Verbandstage vom 6. Mai 1925 in Memel und vom 4. Februar 1926 in Geddeburg, die gutgeheißen wurden. Kaufmann Wolff-Memel, der 1. Vorsitzende des Zentralvereins, erstattete darauf den Jahresbericht und der Kassierer den Kassierenbericht. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Die jahresgemäße Neuwahl des Vorstandes ergab volle Wiederwahl. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Anträge, es wurde beschlossen, die Anträge des Geddeburger und des Pogegener Vereins zusammenzufassen und dem Seim in Kowno als Material zu überweisen. Es handelte sich um Proteste gegen das Verbot und die weitere Einrichtung von staatlichen Kleinverkaufsstellen für Monopolbranntwein, deren Aufhebung für das ganze Gebiet angestrebt werden soll, und um Zuzulassung eines angemessenen Verdienstes beim Verkauf von Monopolbranntwein über die Straße. Beschlüsse wurden ferner die Errichtung einer Stellenvermittlung für Personal des Gastwirtsberufes durch den Zentralverband gemäß Antrag des Kreisvereins Geddeburg. — Schließlich wurde der § 4 der Satzungen dahin abgeändert, daß auf je 20 Mitglieder (früher 30) ein Delegierter zum Verbandstage gewählt werden soll. Nach angeregter Aussprache schloß der Vorsitzende um 6 Uhr die Tagung. T.

Kreis Memel

P. Bajohren, 26. Juni. [Eindrucksdienliche.] In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden dem Kaufmann Hermann Friedmann in Bajohren durch Einbruch folgende Gegenstände entwendet: 2 Krokodilllederhosen, 1 braune Lederhandschuh, 8 bis 9 molle Herrenhemden, 5 Paar Unterhosen, 2 molle Frauenhemden, 1 Sweater, 1 weiße Hemdjacke, 1 Herrenperianermütze, 1 Pelzjacke (Nadelherse), 1 Stück Stiefel, 1 Pelzgarnturt aus sibirischen Fellschellen, sowie verschiedene getragene Herren- und Damenwäschstücke. Vor Ankauf der Gegenstände wird gewarnt. Für die Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände steht der Beschädigte eine Belohnung von 200 Litas aus, die von der Polizeidirektion unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen erteilt werden würde, die den Erfolg der Ermittlung herbeigeführt haben. Personen, die hinsichtlich des Diebstahls oder der entwendeten Gegenstände sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem 1. Polizeikommissariat Memel, Gerichtsgebäude, Zimmer 71 oder 66, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

ph. Lit. Göttingen, 26. Juni. [Der Markt] am Donnerstag war wohl infolge der überall einsetzenden Heuernte schlechter besetzt wie sonst. Getreide, das sehr wenig zu sehen war, stand hoch im Preise. Roggen kostete 26—27 Lit, Hafer 20—21 Lit, Gerste 24—25 Lit, Kartoffeln 4—5 Lit, Butter gab es zu 2,50—3,00 Lit, Eier zu 28 Cent das Stück. Bauernkäse kostete 2,50—3,00 Lit, Meiereikäse 1,25 bis 1,30 Lit das Pfund. Von Geflügel gab es nur Gänse zu 4—5 Lit. Frisches Gemüse und Früchte waren noch nicht am Markt. Rindfleisch kostete 1,20 Lit, Kalbfleisch und Schaffleisch war nicht vorhanden. Schweinefleisch kostete 2,00—2,50 Lit das Pfund. Für vier Wochen alle Ferrel wurden 40 Lit pro Stück verlangt. In der Gärtnerei wurden die ersten Erdbeeren zu 1,80 Lit das Pfund verkauft.

as. Bruderslieden, 26. Juni. [Verschiedenes.] Die Bestellungen sind bereits reiflos beendet und der Landmann hofft nun auf eine glückliche Ernte. Soweit die Aussaat nicht durch Nässe behindert ist, befriedigt die Sommerung einigermaßen. Es harret aber schon neue Arbeit des Landwirts, die Futtermittelherstellung. Der frische Klee ist stellenweise ganz gut geraten, der vorjährige dagegen in den meisten Fällen ausgefaßt. Leider fehlt es zurzeit an trockenem Erntewetter. — Eine bisher in unserer Gegend unbekannt Kulturpflanze hat Gutsbesitzer Jostis-Clausen in angesehener, nämlich die Zuderröhre. Der litauische Staat hat die Verpflanzung der Zuderröhre angeregt und den betreffenden Besitzern die notwendigen Samen und Düngemittel unentgeltlich geliefert, so daß also kein Risiko dabei besteht. — Einen guten Fang hatten am Johannistage die

Brüder A. aus Bruderslieden. Am Vormittage machten sie einen Spaziergang auf ihr Feld, als plötzlich aus dem Walde zwei Schmutzler mit je zwei Kanonen Sprit beladen herauskamen und ihnen entgegen kamen. Als die Schmutzler diese beiden Brüder sahen, ließen sie ihren Sprit im Stiche und liefen davon.

Kreis Geddeburg

W. Saunen, 26. Juni. [Vom Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besetzt und belieft, — alles ist bei der Heuernte beschäftigt, — weshalb auch die Butter knapper und teurer war. Man zahlte für das Pfund 2,50—2,70 Lit, Eier kosteten pro Stück 15 Cent, Gelbbröden 0,40 und Walderbeeren 1,50 Lit je Liter. Suppenhühner wurden per Stück mit 4,00—5,00 Lit, Keuchel mit 1,50 Lit und halbausgewachsene Gänse mit 6,00 Lit verkauft. Der Fischmarkt war nur mittelmäßig besetzt, darum waren auch die Preise hoch. Für

Hasel zahlte man pro Pfund 3,00 Lit, für Zander, Hechte und Quappen 1,50 Lit, für Barsche 0,80 Lit, für Weißfische 0,60—0,70 Lit und für Dorische und Flunders 0,50—0,60 Lit. Der Eimer Stacheln kostete 1,30 Lit. Am Gemüßmarkt kam ein Liter Zwiebeln 1,50 Lit, zwei Bündchen Radieschen 0,50 Lit, drei Bündchen Karotten 1,00 Lit, ein Bündchen Meerrettich 1,00 Lit, drei Bündchen grüner Pfefferminze 1,00 Lit und drei Bündchen Kamille 1,00 Lit. Für einen großen Korb Gemüßpflanzen wurden 3,00 Lit gezahlt. In den Fleischhändlern kam ein Pfund Karbonade 2,20 Lit, Bauchstück und Speck 2,50 Lit, Schinken und Schulter 2,00 Lit, Rindfleisch mit und ohne Knochen 1,10—1,60 Lit, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30 Lit, Schöpfenfleisch 1,40 Lit, Klops, Kopf und Eisbein 1,20 Lit und Rinder- und Schweinefleisch 1,60 bis 2,80 Lit. Die Wurstpreise hatten sich nicht geändert. Rauchwurst kostete das Pfund 3,00—3,60 Lit, Leber- und Jagdwurst 2,20 Lit, Würstchen 3,00 Lit und Kochwurst 1,40 Lit. Für eine Fuhre Brenn-

holz (von dräben) wurden je nach Inhalt (1/2 bis 2 Raummeter) 15,00—25,00 Lit verlangt. Es wurde alles zeitig ausverkauft.

Kreis Pogegen

p. Goodwinthen, 26. Juni. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war nicht so gut besucht, wie die vorhergehenden Märkte. Vor allem hatte der Holzmarkt wenig Zufuhr aufzuweisen. Der Preis für die verschiedenen Holzarten war daher auf etwas in die Höhe gegangen. Brennholz wurde mit 15 bis 30 Lit die Fuhre gehandelt, für dünne Stangen verlangte man 30 Lit die kleine Fuhre oder 1 Lit pro Stange. Butter war wieder sehr reichlich vorhanden und kostete 2,50—2,70 Lit das Pfund. Für Eier zahlte man 15 Cent je Stück. In den Fleischhändlern konnte man ein großes Angebot in Fleisch- und Wurstwaren aller Art antreffen. Schweinefleisch kostete 2,20—2,40 Lit, Kopf und Fäße 1,40 Lit, Schmeer 2,50—3,00 Lit, schieres Rindfleisch 1,60 Lit, Suppenfleisch 1,30 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch kostete 1,20—1,50 Lit. Auch war diesmal Fleisch von einem gemästeten Kalb zu haben, wofür 1,80 und 2,00 Lit je Pfund gezahlt wurde. Die Preise für Wurst waren gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Rauchwurst kostete 3,50 Lit, Landwurst 2,80 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Jungewurst 2,80 Lit, Leberwurst 2,00—2,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50—1,80 Lit, Blutwurst 0,80 Lit und Würstchen 3,50 Lit das Pfund. Rinderaltfleisch kostete 1,30 Lit, ausgeschmolzen 2,00 Lit. Auf dem Fischmarkt waren nur Barsche vorhanden, die mit 70 Cent das Pfund gehandelt wurden. Für Keuchel verlangte man 1—3 Lit pro Stück. Der Schweinemarkt war besser besetzt als in der vorigen Woche. Für Ferkel von 4—6 Wochen zahlte man 100—140 Lit je Paar. Käufer für Schweine von 70—80 Pfund kosteten 100—120 Lit das Stück, schwerere Schweine 1,20—1,30 Lit das Pfund. Erdbeeren wurden in großen Mengen angeboten und kosteten 1—1,50 Lit je Liter.

sk. Galsdon-Jonaiten, 26. Juni. [Hausausführung nach Waffen.] Bei dem Schmiedemeister K. fand kürzlich eine Hausausführung, angeblich nach Waffen des Gesellen, statt. Da K. nicht zur Hause war und die Türen verschlossen waren, soll sich die Polizei Eingang durchs Fenster verschafft haben. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da K. sich die Durchsicherung der Wohnung in seiner Abwesenheit nicht gefallen lassen will.

sk. Schanditten, 26. Juni. [Blitzschlag.] Bei dem schweren Gewitter am Mittwoch ist dem Besitzer S. von hier durch Blitzschlag eine wertvolle Zuchtschule getötet worden. Das noch junge Füllen blieb am Leben. Hoffentlich gelingt es, das Füllen auch ohne die Mutterkute groß zu ziehen. Der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

sk. Paugulinnen, 26. Juni. [Feuer.] Am Dienstag, den 22. Juni schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Dir. G. Die von Paugulinnen, Wischwill und Baltupönen herbeigekommenen Feuerwehren konnten nicht mehr helfen, da inzwischen die Scheune total niedergebrannt war. Der Schaden, den Besitzer Dir. G. erleidet, ist nicht erheblich, da er angemessen versichert war.

Östpreußen

schw. Tilsit, 26. Juni. [Vom Auto überfahren und getötet.] In Grob-Krausleiden wurde dieser Tage ein sechsjähriger Junge durch das Personauto des Herrn M. überfahren und getötet. Nach den Aussagen eines Augenzeugen lief der Junge wie in augenblicklicher Verwirrung direkt vor die Räder des Wagens und wurde von diesen erfasst und zu Boden gerissen. Das Auto hielt sofort und nahm sich des Ueberfahrenen an, der jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Von den Insassen des Autos wurde der Junge sofort nach Kallungen zum Arzt gebracht, der nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Durch die Wucht des Anpralls hatte der Kleine das Genick gebrochen. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld.

Verstopfung, Korpulenz

werden beseitigt durch die altbekannten Vorberger's Kiffinger Pillen und Entfettungstabletten. Wirklich in den Apotheken. Prospekt kostenlos durch Vorberger, Bad Kissingen.

Rufen

Am Sonntag, den 27. Juni 1926 verstarb in der Klinik in Tilsit meine liebe Frau, unsere herzensgute, unverrückliche Mutter

Olga Mollmann
geb. Fischer.
Gustav Mollmann
Hannes Mollmann
Hanna Mollmann

Stutenaufnahme und Füllenbrennen des Distr. Stutbuches für Warmblut Trak. Abstamm. Insterburg

- 13. Juli, 4 1/2, Göttingen, Gutshof
- 14. Juli, 7 1/2, born. Weiskopf, Gutshof
- 1 1/2, Geddeburg, Gutshof
- 4 Rufen
- 15. Juli, 8, Baubert, Gutshof
- 12, Willkühnen, Gutshof
- 3, Schreilaugten, Gutshof.

Anmeldungen zur Stutenaufnahme sofort an Stutbuch Insterburg Hindenburgstraße 73.

Zum Füllenbrennen vom Stationshalter ausgefüllte Füllentafeln mitbringen. Unkostenbeiträge für Aufnahme u. Brennen werden am Termin erhoben.

Für die Distr. Stutbuchgesellschaft
Gubba, Göttingen

Abmeldescheine

und andere Formulare hält vorrätig
Geschäftsstelle
des „Memeler Dampfboot“
Geddeburg, Prinz Joachim-Straße.

Fahrräder

Motorräder
Nahmaschinen
Kinderwagen
sowie sämtl. Ersatzteile
Reparaturen
Emaillieren
schnell und billig.
Für Memeländer gewöhre ich Billigkeit.
Fahrradhaus
F. Jonat
Tilsit, Getreidemarkt
Telephon 250

Denkmal

Gesucht

zum 1. Juli ob später für ein Gut in Litauen ein junges Mädchen

Wädchen

aus besserem Hause zur Stütze

der Hausfrau

Eventuelle Angebote erbeten an

Gutsbesitzer L. Lund Penkinij dv. Keturvalakiai vald Vilkauskis apskr.

Raddeilen

Erstklassig, hochtragende junge Kuh verkauft

Gut Raddeilen.

Budfargen

Suche von sofort einen näheren tüchtigen

Kutscher

für Haus u. Landwirtschaft

Schmidt, Budfargen

Sichere Existenz!

Ein alteingeführtes, gutgehendes Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft mit gut. feil. Landtumschaft drei Schaufenster und anliegender Dreizimmer-Wohnung, in großem Friedrichsdorfer Markt, hiedurch der Wiederholung gelegen, ist anderer Unternehmung wegen sofort abzugeben. Zur Übernahmehöhe sind ca. 10—12000 Mk. erforderlich. Eilofferten unter C. 17 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Geddeburg

Bund der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen

Kreisgruppe Geddeburg

Am Sonntag, den 11. Juli, nachm. 4 Uhr, findet in Villa Werden ein Wohlthatigkeitsfest

des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen d. Kreisgruppe Geddeburg statt, verbunden mit Gartenkonzert, Preisziehung, Blumenverloisung, Kinderbelustigung und Tanz. Eintritt 2 Lit. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei. Mitglieder frei. Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand. (2582)

SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt



Gehaltdielen

1/2 und 1 Zoll stark sowie
Katholizer
in versch. Abmessung.
werd. billig abgegeben,
jetzt
Zufußbodenplatten
Zirbelsteinung
und Fußplatten
sind sofortl. besond.
preiswert lieferbar.
Richtsmojor
Baugeschäft, Tel. 1

Kultur-Zubilden

28. Juni

1736. Dichter Gottlieb Konrad Pfeffel in Colmar geboren, bekannt durch seine Fabeln und poetischen Erzählungen.

Bimini

Roman von Arnold Höllriegel

37. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie lächelte: „Es wird nicht so schlimm. Mit verbundenen Augen dreimal um einen Altar herum, ein bißchen unverfälschter Gesang, am Schluß ein kleines Geschenk an den indianischen Kaziken, damit er sich nachher einen feierlichen Pulquerkauf zuziehen kann... Geben Sie ihm nur ein Goldstück, nicht mehr, er wird es gerne annehmen, obwohl er keine geringe Persönlichkeit ist, der Kazike. Wenn man den Indios glauben darf, stammt er von den alten Aztekenkaiser, ab direkt von dem großen Montezuma selbst! Aber fürchten Sie nichts, Senor Jasperen, der Potentat wird gnädig sein... Die ganze Angelegenheit wird keine zehn Minuten dauern und Ihnen nicht wehtun, und dafür können Sie sich dann rühmen, als der erste Fremde die heiligen Riten der Duche-Indianer gesehen zu haben, Riten, die noch aus der Zeit vor der spanischen Conquista stammen.“

Ich wollte einen Einwand erheben. Meine Liebe zu den Indios von Bimini war nicht sehr heiß, seitdem mir der gute Estanislao meine Pyjamahosen geraubt hatte. Aber Donna Patricia zog ihre Augenbrauen ein wenig hoch, und mein letzter Widerstand schwand. Sie sollte nicht glauben, daß ich vor ihren Indianern Angst hatte. Außerdem, es war wohl meine Journalistenpflicht, mir eine ethnographisch so interessante Sache nicht entgehen zu lassen. „Gut,“ sagte ich, „machen Sie

mit mir, was Sie wollen, Donna Patricia. Aber hoffentlich sind Ihre Indios besser gewaschen als der Held von gestern, mein Diener Estanislao...“

Sie lachte laut auf und sah mich mit einem merkwürdigen Ausdruck an, den ich mir nicht zu deuten wußte. Dann glaubte ich zu verstehen, daß ich Estanislao, und jedenfalls meinen violetten Pyjama, wohl in den Reihchen der Insurgenten wiedersehen würde. Gut, dachte ich bei mir, auch das. Ich bin auf alles vorbereitet!

„Also, wenn Sie bereit sind,“ sagte Donna Patricia, als hätte sie meine Gedanken erraten, „dann kommen Sie, absolvieren wir die Einweihungszeremonie. Ich denke, es wird schon alles bereit sein, und wir werden erwartet.“

„Was habe ich also zu tun?“ fragte ich kurz. Angenehm war mir die Sache nicht.

„Gar nichts,“ beschwichtigte Donna Patricia, „Sie bekommen weder einen Nalering, noch werden Sie tätowiert oder müssen einen Totenschädel küssen. Sie werden ganz einfach von der Tempeljungfrau —“ sie verneigte sich mit einem Lächeln, in einer steifen Pose auf ihr indianisches Gewand weisend — „Sie werden von der Tempeljungfrau vor den Altar des Quezalcoatl geführt, machen mit verbundenen Augen drei feierliche Runden um diesen Altar, dann geleiten der Kazike und ich Sie in ein geheimes Gemach, wo hernach der Pulque getrunken wird! Dann sind Sie in die Mythen der Götter eingeweiht, und ich werde Sie mit den Caballeros von der revolutionären Junta bekanntmachen. Entschuldigen Sie, bitte, die Kinderreien, aber es muß sein. Ich werde, wenn es Sie beruhigt, die ganze Zeit neben Ihnen sein und Ihnen alles erklären.“

Ich faßte den endgültigen Beschluß. „Gut,“ sagte ich, „gehen wir, wenn es sein muß. Machen wir die Geschichte rasch ab.“

Donna Patricia ging in eine Ecke des Zimmers, öffnete einen verborgenen Wandschrank. „Neh einen Augenblick,“ sagte sie, „ich muß von hier etwas mitnehmen. Ein notwendiges Requisit.“

Sie entnahm dem Gefäß einen unverfälschten Gegenstand, der in ein köstliches Gewebe aus grünen Vogelfedern eingewickelt war. Dieses unbestimmte Ding hob sie mit beiden Händen über ihren Kopf und schritt mir nun in dieser sakralen Haltung langsam und geheimnisvoll voran, eine aztekische Tempeljungfrau, zum Opfer wandelnd.

Mit einem zweifellos etwas dummen Gesicht ging ich ihr nach. Wir kamen in den Gang, durch den ich gekommen war, hogen dann durch eine seitliche Öffnung ab in einen neuen, verfallenen Korridor und gelangten schließlich in einen großen ungedeckten Hof. Erstaunt blieb ich im Eingang stehen.

Der Hof mochte einmal die Haupthalle des Tempels gewesen sein. Jetzt war das Dach verschwunden, sonst aber sah man verhältnismäßig wenig Spuren von Verfall. Der Boden war mit großen schwarzen Steinfliesen gepflastert, die Wände, aus großen dunklen Quadern gefügt, waren fast vollkommen gut erhalten, höchstens, daß sich in Ritzen und Sprünge einige tropische Vegetation angesiedelt hatte. Das erste, was ins Auge fiel, war der Altar, aus einem massiven Block gehauen, den einst primitive Reliefs geziert haben mußten. Jetzt sah man davon nur noch verwischte Spuren, aber das steinerne Götterbild, das gewaltig den Altar überragte, war von der Zeit nicht beschädigt worden. Es war die Gestalt eines untersehten, breitbrüstigen und bärtigen Mannes, aus einem mit unbekanntem grünen Mineral verfertigt. Die Figur war fragenhaft wie alle aztekischen Skulpturen; der Gott Quezalcoatl flecht ungeheure Zöpfe, riß fürchterliche Augen weit auf und war im allgemeinen bestrebt, so schreckenerregend wie nur

möglich auszusehen. Mich reizte er ein wenig zum Lachen, aber vielleicht war er einst unglücklichen Opfern weniger spähhaft vorgekommen, denen man auf diesem Altar das Herz aus dem Leibe gerissen hatte.

Der Hof war erfüllt von einer großen Menschenmenge. Ich sah etwa ein Dutzend bewaffneter Weiber und Halbweiber in kreolischer Tracht mit Ponchos und Strohhüten, wahrscheinlich die Mitglieder der revolutionären Junta; sonst aber lauter Vollblutindianer auf den Steinfliesen. Viele von ihnen trugen phantastische Gewänder aus Kinnurastoff mit bunten Federn durchwirkt; einige hatten barbarische Musikinstrumente.

Dem Altar gegenüber stand ein thronartiger Sitz aus dem gleichen grünen Stein, aus dem das Götterbild bestand. Auf diesem Thron saß der verkappte Mann, der mich auf meiner Fahrt hierher begleitet hatte. Er war noch immer ganz in seinen Mantel gehüllt.

Ich hatte nicht lange Zeit zum Schauen. Donna Patricia, den geheimnisvollen Gegenstand hoch erhebend, sagte mit hallender Stimme einen langen feierlichen Satz in der Duche-Sprache; zugleich begannen die indianischen Musikanten mit Tamtams und schrillen Flöten einen ungeheuren Lärm.

„Venez“, sagte Donna Patricia leise zu mir; von diesem Augenblick redete sie mit mir Französisch, und zwar mit einem ausgezeichneten Akzent. Sie schritt langsam und gemessen auf den Thron zu, ich immer hinterdrein. Vor dem verhöllten Kaziken blieb sie stehen. Sofort verstummte die Musik. Sie begann eine längere Ansprache, von der ich nichts verstand als meinen Namen, der zwei- oder dreimal genannt wurde; sie schien mich dem großmächtigen Kaziken und der illustren Versammlung vorzustellen und in meinem Namen um die Aufnahme in den erhabenen Bund zu ersuchen.

(Fortsetzung folgt)

Kinderverbrechertum in Russland

Eine der Hauptfragen der Sowjetregierung ist nach der Erklärung ihrer führenden Mitglieder die Bekämpfung des Kinderverbrechertums in Moskau und den großen Provinzstädten. Während der Revolution und des darauffolgenden Bürgerkrieges, der jahrelang das Land verunstaltete, haben zahllose Kinder ihre Eltern verloren und sind, jedes Schutzes und jeder Aussicht beraubt, obdachlos geworden und immer mehr verwaist. Die Sowjets haben sich alle erdenkliche Mühe, diesen unglücklichen Opfern einer schrecklichen Vergangenheit zu helfen. Moskau ist eine einzige große Anstalt für die Aufzucht von Waisenkindern, die in den Vorübergehenden untergebracht sind. „Dalt, Genosse! Hast du schon den Kindern der Revolution geholfen?“ Oder: „Mütter, gebt einem verwaisteten Kinde zu essen!“, und was der Waisungen mehr sind. Beamte und Gefangene müssen sich einen Abzug von ihrem Monatsgehalt gefallen lassen, der dem Fonds für die Kinderhilfe zufällt. In einer schwedischen Zeitschrift hat jetzt die Schriftstellerin Annie Quensel ein ebenso seltsames wie erschütterndes Bild von den erschrecklichen Daseinsbedingungen dieser obdachlosen Kinder entworfen. „Diese Kinder“, so heißt man in dem Bericht, „sind wilde Tiere in Menschengestalt. Russland zählt ihrer mehrere Hunderttausend, wenn die Zahl dieser erbärmlichen zerlumpten Geschöpfe nicht gar in die Millionen geht. Am meisten wird Moskau von ihnen heimgesucht. Jeder Eisenbahnzug, der dort einläuft, sperrt ganze Scharen jugendlicher Obdachloser in die russische Hauptstadt. Bedarfs es einer besonderen Erklärung, daß diese Kinder rettungslos dem Verbrechen anheimfallen, wenn sie nicht gar kriminell verurteilt sind? Sie haben nicht den Frieden des häuslichen Herdes, nicht die treue Obhut besorgter Eltern, nicht die Wohlthat einer guten Erziehung kennen gelernt. Solange sie bewußt leben, sind sie sich selbst überlassen gewesen; sie haben sich ihren Lebensunterhalt selbst erziehen müssen, und so sind sie fast mit Naturnotwendigkeit feindselig Diebe und Räuber geworden. In der Großstadt entwickelt sich die schlummernde oder doch nur mangelhaft entwickelte Anlage mit Witzeschnelle. Um sich und bald gehen sie, wenn sie es nicht schon vorher gekonnt haben, mit ruhigem Gewissen auf Betrug, Diebstahl und sogar auf Schlimmeres aus. In letzter Zeit haben sie sich auf Handtaschenraub spezialisiert. Eines Tages ging ich mit meiner Freundin in einer belebten Geschäftsstraße spazieren. Plötzlich sahen wir uns von einem Rudel obdachloser Kinder umringt, die auf die Wandtasche meiner Freundin aufmerksam geworden waren. Wir versuchten vergebens zu entkommen. Ein kleiner Bursche faßte meine Bekannte an der Hand; sie suchte sich seiner zu entledigen, als der Angreifer, der höchstens zwölf Jahre zählen mochte, ein Rasiermesser aus der Tasche zog und sein Opfer in die Hand schnitt. Mit einem lauten Schrei ließ meine Freundin die Tasche fallen. Darauf hatte die Bande nur gewartet. Im selben Augenblick war die ganze Gesellschaft mit ihrer Beute verschwunden.

Die Polizeimiliz ist dieses haarsträubenden Zustandes gegenüber fast machtlos. Vielfach hat sie auch gar keine besondere Lust, energisch gegen diese öffentliche Plage vorzugehen. Denn die Kinder sind am ganzen Körper verlaust und wandelnde Krankheitsreger. Sogar Geschlechtskrankheiten werden auf diesem Weg übertragen. Ein Milizmann, der sich dazu auftraufte, einen jugendlichen Verbrecher zu verhaften, muß ein schweres Geschick bestehen. Als Waffen dienen dabei die Zähne. Ich habe mehrfach in Moskau beobachtet, wie solche Kinder Erwachsene, die sich ihnen, keineswegs immer in aggressiver Absicht, näherten, bis auf Blut brachten. Man hatte den Eindruck, als ob man es mit toten Tieren zu tun hätte. Die Kriminalitätsziffer steigt regelmäßig zu Beginn des Winters. Die drohende Kälte läßt einen wenn auch unfreiwilligen Aufenthalt im Kindergefängnis, das immerhin eine warme Wohnung bietet, wünschenswert erscheinen. Im Frühling sind dann Fluchtversuche und Ausbrüche nicht selten. Wenn man sich diese sammelnden Gefallen näher anschaut, braucht man sich über ihre Schaulust nach dem Gefängnis nicht zu wundern! Die Bedingungen,

unter denen sie vegetieren — denn von leben kann man nicht mehr sprechen — sind schauerhaft. Herzzerrend ist der Anblick dieser abgemagerten, in zerlumpte Säcke gekleideten Wesen. An Händen und Füßen sind ihnen förmlich Krallen gewachsen; die langen Haare hängen ihnen wirr ins Gesicht. So kann man den Mauer des Rumpelbündel zu Laufenden an den Mauern des Rumpelbündel zu Laufenden. Mit Bier stürzen sie sich auf weggeworfene Zigaretten- und Zigarettenstummel; in einem Moskauer Postamt habe ich sogar einmal vier halbstarke Burschen beim Raufschmuffeln beobachtet! Nicht weniger hat es mich erschüttert zu sehen, wie sie die Platte der Kinderhilfe heruntertrifften. Ein Kenner der Verhältnisse erklärte mir, daß die Kinder diese Platte, die auf sehr dickes Papier gedruckt ist, als Schlafbeden verwenden. In einem Garten sah ich, wie einige dieser Geschöpfe in den dort aufgestellten großen Müllkästen hausten. Nachts graben sie sich in den stinkenden Abfall, um wenigstens einigermassen gegen die Kälte geschützt zu sein; am Morgen schütteln sie sich dann wie die Hunde und gehen auf die Jagd. Auch in Kanalschächten und unbenutzten Hundehütten schlagen sie mit Vorliebe ihr Quartier auf.

Neues vom Tage

Erfolgung eines Einbrechers in Breslau
 * Breslau, 27. Juni. Gestern Nacht gegen 3 Uhr drangen Einbrecher in eine Schankwirtschaft an der Schubrücke ein. Durch eine Alarmvorrichtung wurde der Gastwirt gewarnt, der mit seinem Sohn herunterging und die Einbrecher übernahm. Die Einbrecher stürzten sich sofort auf den Gastwirt. Der Sohn eilte dem Vater zur Hilfe und gab auf einen Einbrecher einen Revolverstoß ab, der ihn tötete. Der zweite Einbrecher konnte gefangen werden.

Zwei Personen aus einem gekenterten Paddelboot ertranken
 * Offen, 25. Juni. Gestern Abend nach acht Uhr kenterte auf der Ruhr in der starken Strömung bei der Selsinger Fähre ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Zwei der Ertrunkenen, ein junger Mann und ein junges Mädchen, kamen, während sich der dritte Insasse retten konnte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wieder ein Doppelmord an Kindern
 * Duisburg, 24. Juni. Gestern wurden in einer Wohnung die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von 7 bis 9 Jahren und eines Mädchens von 5 bis 7 Jahren, aufgefunden. Der Täter sowie die Verantwortlichkeiten der Kinder konnten noch nicht festgestellt werden.

Schulkind auf einem Auto verunglückt
 * Mannheim, 25. Juni. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise löste sich ein einmänniges Kind auf dem Schulwege von einem Ausflug zurückgekehrt, die eine Seitenwand, so daß die Kinder herunter fielen. 7 von ihnen wurden schwer verletzt. Zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren schweben in Lebensgefahr.

5600 Raummeter Holz von den Fluten mitgerissen
 * Wien, 24. Juni. Aus Steyr wird gemeldet: Infolge eines Volkssturms schmolz die Ems so an, daß das große Holzwehr bei Reichraming zerstört wurde und etwa 5600 Raummeter Holz von den Fluten mitgerissen wurden.

Großmacht Presse
 * Haag, 26. Juni. Für die ausländischen Journalisten soll auf der Amerikaner Olympiade 1928 eine eigene Presseribüne eingerichtet werden. Die Post wird für die Presse ein eigenes Kabel anlegen mit 28 ausländischen Telefonlinien. Im Zentrum der Stadt wird für das abendliche Zusammensein der Presseberichterstatter ein Klublokal eingerichtet werden.

Graphologie in Holland
 * Amsterdam, 24. Juni. Der Graphologe Robert Sander aus London hat vor einigen Tagen einen Kursus von 6 Vorträgen über wissenschaftliche Graphologie in den Räumen der Amsterdamer Universität gehalten. Den Vorträgen wohnten außer

Eine Szene, die in irgendeinem Hintertreppenterrassen stehen könnte, hat Frau Quensel auf offener Straße erlebt. „Eines Tages ging ich wieder spazieren; vor mir geht eine elegante Dame im kostbaren Pelz, die einen etwa fünfjährigen Jungen an der Hand führt. Plötzlich werden die beiden von einer Schaar obdachloser Kinder umringt. Der kleine Junge sieht die verwaistete Gesellschaft aufmerksam an und schreit plötzlich unter Weinen und Lachen: „Sasja, Sasja! Die elegante Dame bleibt wie versteinert stehen; da entringt sich auch aus ihrem Munde ein gellender Schrei; sie stürzt auf ein zerlumptes Geschöpf in dem Rudel zu und drückt es leidenschaftlich an ihre Brust. Es stellt sich heraus, daß es ihr ältester Junge war, den sie vor Jahren, während des Bürgerkrieges, verloren hatte.“ Großes Aufsehen hat vor kurzer Zeit in Moskau der Prozeß gegen den Reffen des zaristischen Ministers Stolypin erregt. Der junge Mensch, der erst 16 Jahre alt ist, hatte mit der größten Kaltblütigkeit seine Polizeipräsidenten ermordet, weil er einige Wertgegenstände, die seine Gier erweckt hatten, besitzigen wollte. In einem anderen Fall ermordete eine Schaar junger Verbrecher ein Kind, das sich zu ihnen gesellt hatte, um mit ihnen zu spielen, auf die grausamste Art.

Familienverträge nach der Scheidung
 Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Paris: Erhöht der Buchhalter Karl Schiffe seine Frau, sein vierjähriges Kind und verübt dann Selbstmord, indem er die Waffe gegen sich selbst richtet. Schiffe war am Tage vorher von seiner Frau geschieden und als der schuldige Teil bezeichnet worden.

Im Zeltlager der Sensationen
 * Paris, 26. Juni. Auf dem Boulevard des Italiens wurde eine sensationelle Nilaufnahme gemacht, bei der ein portugiesischer Araber an der Fassade eines 37 Meter hohen Bankpalastes emporkletterte und oben auf dem Dach fröhliche Kunststücke ausführte. Da die Aufnahme gerade in der Hauptverkehrszeit stattfand, folgte eine ungeheure Spannung.

Wie er seine Zehne bezahlen will . . .
 * Paris, 26. Juni. In Caen entdeckte eine Wirtsfrau am Abend, als sie die Türe ihres Lokals schließen wollte, einen Mann, der vor ihrem Hause einen kleinen Scheiterhaufen errichtet, mit Petroleum begossen und angezündet hatte. Der Täter floh, konnte aber verhaftet werden. Er stellte sich heraus, daß er ein „fauler Kunde“ war, den man wegen Nichtzahlung der Zehne mehrfach vor die Tür gesetzt hatte.

Rückkehr der amerikanischen Volksgenossen
 Die beiden Fliegeroffiziere Byrd und Bennett, die von ihrer Flugexpedition nach dem Nordpol nach Washington zurückgekehrt sind, wurden vom Präsidenten Coolidge empfangen, der ihnen Medaillen überreichte. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft erklärte, die Gesellschaft erleihe in jeder Einzelheit den Bericht Byrds ernstlich, am 9. Mai den Nordpol auf dem Luftwege erreicht zu haben.

Goldfunde auf Neu-Guinea
 * London, 28. Juni. (Funkspruch.) „Datin Telegraph“ meldet aus Sydnay, daß auf Neu-Guinea in den Bergen hinter Salomoa 60 Meilen nordwestlich Morobe am Kullafloß Gold gefunden worden ist. Die Beförderung zur Küste mache aber große Schwierigkeiten. Sie beanspruche wegen des unglücklichen Geländes 7 bis 8 Tage. Die erste Goldsendung sei in Sydnay eingetroffen.

Aus aller Welt

Das Gefängnisparadies mit weiblicher Bedienung

Dieser Tage haben in Bukarest mehrere aufsehenerregende Verhaftungen stattgefunden, die die schändlichsten Zustände in einigen rumänischen Gefängnissen deutlich erhellten. Unter den Festgenommenen befindet sich der Generalinspektor der rumänischen Strafanstalten, der Major Cernat, und mehrere Gefängnisdirektoren, die beurlaubt werden, in straflicher Weise ihre Pflicht verlegt und den ihrer Obhut anvertrauten Gefangenen gegenüber eine ungläubliche Nachsicht geübt zu haben. In der Tat scheinen die Kerker, die in diesem Standa genannt werden, Musterbeispiele eines solchen Gefängnisses zu sein. Die Unternehmung, die das rumänische Innenministerium während der vergangenen Woche anstellen ließ, vermittelte einen ausführlichen Einblick in das muntere Leben und Treiben, das hinter diesen schwebeligen Gardinen gebirgt zu haben scheint. Das Gefängnis von Galatz a. D. scheint ein wahres Paradies der Gefangenen gewesen zu sein; die dort wurde dort nur unter den Gesichtspunkten der Relativitätstheorie verurteilt. Der Gefangene zahlte eine mäßige Gebühr, wofür er die Erlaubnis erhielt, mit der Außenwelt in schriftliche und mündliche Verbindung zu treten; für eine angemessene Summe, die je nach den persönlichen Verhältnissen des Gefangenen, höher oder niedriger bemessen war, konnte man die direktoriale Erlaubnis erhalten, gelegentlich das Gefängnis zu verlassen, um die dringlichsten Geschäfte zu erledigen. Legte man noch etwas zu, so brückte die Direktion selbst bei einer Abwesenheit von mehreren Tagen sämtliche Augen zu. Einer der Gefangenen, der anscheinend beim Gefängnispersonal und bei der Verwaltung besonders gut angezogen war, hatte sogar ein möbliertes Zimmer in der Stadt inne und war nur in der Gefängnisliste als Gefangener. Von Zeit zu Zeit fand er sich im Kerker ein, um sich wieder einmal in Erinnerung zu bringen; er war ein taktvoller Mensch und wußte, was sich schickte. Ein anderer Bürger, der auf Grund irgendeines dummen Paragrafen auf fünf Jahre in das Gefängnis von Galatz wandern sollte, brachte beim Eintritt seiner Strafe so überzeugende Argumente vor, daß der Direktor ihm augenblicklich seinen Urlaub bewilligte. Der Sträfling auf Ferien feierte darauf in der Hauptstadt der Stadt eine pompöse Hochzeit und genoß in vollen Zügen und unbescholt von den Häschern die Freuden des Sonntags. Bei den Monaten brummen die nur für ein Jahr oder wenige Monate stricken, lag die Sache natürlich noch viel einfacher. Sie waren überhaupt nur in der Gefängnisliste vorhanden. Schon mehrfach hatten die Gerichtsbehörden die Generalinspektion der Gefängnisse auf die sonderbare Amtsführung des Galatzer Direktors aufmerksam gemacht; aber der Major Cernat hatte keinen Grund gesehen, einzuschreiten. Bei der Untersuchung des Ministeriums stellte sich auch heraus, daß man es seitens der Gefängnisverwaltung von Galatz mit den landläufigen Moralansichten keineswegs genau nahm. Der Gefängnisdirektor unterließ nämlich noch eine Anzahl hübscher weiblicher Angestellten, deren Aufgabe darin bestand — seinen „Gästen“ die Zeit auf angenehme zu vertreiben.

775 000 Automobilopfer

Das ist die Kehrseite des Automobilismus: im Laufe des Jahres 1925 sind nach der Statistik des „National Safety Council“ in den Vereinigten Staaten 75 000 Personen durch Automobilunfälle getötet, 260 000 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Unter den Todesopfern befinden sich nicht weniger als 6000 Kinder unter 15 Jahren.

Driestaffeln

D. A. Die Frage, wieviel Sprachen es in der Welt gibt, ist präzise überhaupt kaum zu beantworten, weil erstens die Kenntnis der Sprachen entlegener Länder und weltweiter Völker noch lückenhaft ist und weil auch eine genaue siffermäßige Angabe daran scheitern muß, daß die begrifflichen Abgrenzungen zwischen Sprache und Dialekt in vielen Fällen von der Komplexität der sprachlichen Verwandtschaftsverhältnisse auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Der Sprachforscher Adelung hat die Zahl der lebenden Sprachen auf 3000 veranschlagt, während ein französischer Geograph 860 Sprachen mit etwa 5000 Dialekten herausgerechnet hat. Einen besseren Anhaltspunkt bietet eine Veranschaulichung der Britischen Bibel-Gesellschaft. Dieses Unternehmen hat im vergangenen Jahre 10 Millionen Bände der heiligen Schrift in 572 Sprachen drucken lassen. Annähernd richtig dürfte die Zahl der Sprachen, die auf der Erde gesprochen werden, auf 1000 veranschlagt werden. Die im Sprachennachweis von Daltt gezählte Summe von 800 Sprachen, ohne die Numbarien, Vestein 153, Afrika 114, Amerika 428, Europa 83 und Australien 117.

Das Nachtquartier

Erzählung von W. Hooppener, Flator

Bevor Joachim Stetter, Herr auf 2000 A., in kultiviertem Weizenboden, sich an den Frühstückstisch setzte, ging er mit drohenden Schritten an das Fenster, riß beide Flügel weit auf und schrie mit Stentorstimme: „Krüschan!“

Nach einer geräuschvollen Weile antwortete vom Pferdestall her eine mürrische Grefenstimme „Jaa!“ und ein düres, uraltes Männlein in roter Stalljacke erschien.

„Krüschan, anspannen! Wir fahren nach'm Finanzamt!“

Bevor Krüschan antwortete, nahm er die Pfeife aus dem Munde, spuckte aus und sagte dann: „Jä-wull!“ Dann hing er den „Ansel“ wieder in eine Bahnlücke und trollte sich.

Joachim Stetter fuhr „zum Finanzamt!“ Allerdings hatte es sich für ihn in der „Goldenen Kugel“ etabliert, und die ihm bekannten Beamten waren meistens, gleich ihm, Junggeheulen, die einem guten Tropfen nicht widerstehen konnten. Die Sitzungen pflegten gewöhnlich endlos lang und schwer zu sein. Krüschan sah währenddessen auf dem Hof im Wagen, rauchte Pfeife und langweilte sich.

Lange nach Mitternacht kam Joachim Stetter mit harter Schlagette unter gültiger Aufsicht des „M-fenker“ die Treppe herunter, kletterte höhnend auf seinen Sitz und schlief sofort ein. Krüschan schrie auf, sagte „Jäh!“ und fuhr los.

Es war eine stoffinere Nacht. Schauerlich heulte der Wind, und sein Schwaben vereinte sich mit dem Schnarchen des Schlafenden zu einem unheimlichen Konzert. Krüschan ging die Pfeife aus — er grunzte noch und ließ die Gängel laufen, was sie konnten. Endlich hielt er vor dem Gutshaus, mürrisch sich umdrehend brummte er das Stichwort, auf daß der Herr gewöhnlich auszufolgen pflegte: „Mittage!“

Seute rührte sich nichts im Wagen. Nur der Wind heulte und tobte.

Wieder rührte sich nichts. Krüschan wurde unheimlich, er kletterte mit steifen Knochen vom Bod und stierte ungeduldig in das Dunkel: Der Herr war weg! Sein Sitz leer!

„Gei es rutesfallen!“ philosophierte der Grautopf und begab sich mühsam wieder auf seinen Sitz. „Will'n man holen. — Jäh!“

Etwas auf der Hälfte des Weges kam ihm Joachim Stetter fluchend und stierend entgegen. Er war im Schlaf aus seiner Ecke gefallen und hatte sich schimpfend zu Fuß auf den Heimweg gemacht. —

Ein paar Wochen später mußte Joachim unbedingt wieder einmal „auf das Finanzamt“. Wieder riß er drohnend die Fenster auf, brüllte „Krüschan!“ und reiste ab. Gegen drei Uhr wurde er unter dem Gallo der Freunde unter Mitwirkung des Nikkolo in seiner Ecke auf dem Wagen verladen, vorzorgend knippte Krüschan sorgfältig das Spritzleder zu und sagte „Jäh!“

Kurz hinter der kleinen, verlassenen Kreisstadt setzte ein vorchriftsmäßig nachhaltiger Landregen ein. Krüschan gebrauchte die Peitsche. Ganz in sich zusammengesunken, hockte er auf dem Bod — fluchte — und ohne Rücksicht auf den leidenden Zustand seines Herrn, trieb er die Pferde an. Als er aber — triefend vor Nässe — vor dem Herrenhaus hielt und „Mittage!“ sagte, war Joachim wieder verschwunden. „Gei is wedder rutesfallen.“ knurrte er. Dann — nach kurzem Nachdenken — meinte er: „Daß wat, dat mach' nix! Jä spann ut, hei wart al' faumel!“ Sprach's, schrie ab und schob den Wagen in die Remise. Dann begab er sich zur wohlverdienten Ruhe.

Über der „Hür“ kam nicht! Dafür erstickten am nächsten Morgen Franz, der glattrasierte, hochherdastige Diener und Ferkel, ausgeregt, daß Joachim Stetter er verschwand. „Gei, und ob Krüschan nicht wisse, wo er hingehommt!“ und ob man nicht die Polizei — ?

Krüschan frante besorgt den grauen Schädel. „Ghottschunnwetter!“ Jim schlug heftig das Gewissen, daß er seinen Herrn schützte, und hilflos im Regen gelassen hatte. Schon wollte er mit der Sprache herausrücken und berichten, daß er ihn schon einmal unterwegs verloren habe, als sich in der Re-

misse ein furchtbares Schimpfen und Klagen erhob. Mit schlotternden Knien schloß Krüschan auf. Heraus trat — verkertert und übernatürlich — Joachim Stetter. Franz riß sich grübelnd den linken Stiefel an der rechten Wade; Joachim aber schrie seinen getreuen Kutscher wütend an: „Seid Ihr denn ganz und gar von Gott verlassen, mich hier in die Remise einzusperrn?“

Er war bei der raschen Fahrt vom Sitz unter das Spritzleder gerutscht und hatte die ganze Nacht in der verschlossenen Remise zubringen müssen. —

Else Lehmann

Zum 60. Geburtstag der großen Schauspielerin

Der Name der unvergessenen Schauspielerin, die heute fern vom Theater, an der Seite ihres Gatten, des Zeitungsverlegers Oscar Koch, in Prag lebt, ist untrennbar mit der bedeutungsvollen literarischen Entwicklungsphase verbunden, die vor rund 40 Jahren mit der Eroberung der deutschen Bühne durch den jungen Naturalismus das moderne Drama und mit ihm einen neuen Stil der Darstellung erheben ließ. Else Lehmann, deren Schlichtheit und Urmüdigkeit das historische Pathos so weisensfremd geliebten war wie die große dramatische Geste und effektvolle Theaterpose, verkörperte schon äußerlich den Typus der „bürgerlichen“ Schauspielerin, die das von Otto Brauns geprägte Wort vom „flüssigen Naturalismus“ auf der Bühne Wahrheit werden ließ. Sie war so die gegebene Wegbereiterin für die um die Existenzberechtigung ringende bürgerliche Kunst und die stärkste und einflussreichste Frauennatur im Kampf um die grundsätzliche Erneuerung der technischen Ausdrucksmittel der Bühnendramatik im Dienst der Vertiefung und Durchgeimung realistischer Charakterisierungskunst. Dem sozialen Anflagerum der Dichter, die der Zeit als naturalistische galten, gab ihr tiefes Verständnis und Einfühlungsvermögen der neuen dramatischen Kunst den überzeugenden Wahrheitsston, und wie sie dem aufblühenden modernen Theater im Lachen und Weinen die Naturkraft ihrer nachschaffenden Kunstselbstverwirklichung, so empfing sie wiederum wechselläufig von diesem die stärksten Anreize. So erlangt Else Lehmann als Vertreterin der weiblichen Hauptrolle in Halbes „Jugend“ den

Erfolg und wußte in der denkwürdigen Eröffnungsführung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ als Delene Krause das tragische Vermitteln so edel und einbringlich dem Zuschauer zu vermitteln, daß, allen Widerständen zum Trotz, Dichter und Dichtung als Sieger aus der erbitterten Schlacht hervorgingen, wie sie auch an den ferneren Erfolgen Gerhart Hauptmanns an hervorragender Stelle beteiligt war.

Else Lehmann ist eine Berliner Kind. Als Tochter des Direktors einer Versicherungsgesellschaft wurde sie am 27. Juni 1866 in Berlin geboren. Schon frühzeitig regte sich in ihr das Theaterblut, und in dem belgischen Kloster, in dem sie erzogen wurde, hielt sie es begrifflichweise nicht lange aus. Mit vierzehn Jahren war sie wieder in Berlin und wußte es durchzusehen, daß sie bei dem Hofschauspieler Kierstern dramatischen Unterricht erhielt. Ihr erster Schritt auf den weltbedeutenden Bühnen war keineswegs von Erfolg begleitet. In ihrem ersten Engagement in Bremen wurde die Anfängerin als „völlig talentlos“ entlassen, was aber Lehmann, den damaligen Direktor des Berliner Wallner-Theaters, nicht hinderte, die in Bremen abgelehnte Schauspielerin für ein Gastspiel zu engagieren, das ein Teil seines Ensembles in der Provinz gab. Sie spielte dann im Wallner-Theater mit leidlichem Erfolg künstlerische Eigenart ungedemmt entfalten konnte, fand sie erst in der „Freien Bühne“, und die Sonderausführung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ am 20. Oktober 1889 war auch für Else Lehmann der entscheidende Wendepunkt ihrer Bühnenlaufbahn. Auf Grund dieses Erfolges engagierte sie Varrone an das Deutsche Theater, wo sie als Vertreterin volkstümlicher Komik eine neue Seite ihres Wesens offenbarte. In Dramas berühmten Ensemble gedieh dann ihr vielseitiges Talent zur Vollreife. Hier war Else Lehmann eine der Hauptstützen und zuverlässigsten Stützen der Dramen Hauptmanns und Ibsens. Ihre „Kofe Bernd“, ihre Hanne im „Aufmann Denckel“, ihr „Gina in Ibsens „Wildente“, Frau Alving in der „Gepeuten“ und die Mutter Wolken im „Biberpelz“ sind heute unvergessene und unübertroffene Leistungen einer Darstellungskunst, in der das Weiblich-Urprüngliche zur höchsten Vollendung angeleitet erschien.

Memeler Fußball

Viga Spielvereinigung-Memel — „Olympia“:
Tribun 2:2 und 3:2

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Freundschaftsspiele zwischen „Olympia“-Tribun und der Memeler Spielvereinigung, die letztere in den ersten Begegnungen eindrucksvoll gewinnen konnte, zur Tradition entwickelt, die umso größere Bedeutung hat, als Tribun in letzter Zeit als die beste lettische Mannschaft angesprochen wird. Im Osten ist wenig Besseres zu finden. Die letzten Begegnungen hier in Memel am vergangenen Sonntag und Sonntag hatten also bedeutungsvolle Ereignisse im Memeler Fußballsport sein müssen. Daß sie das nicht wurden, lag an mehreren Umständen. Das Wetter war schlecht, aber nicht so schlecht, daß das Publikum sich vor einem Gang auf den Sportplatz zu fürchten brauchte. Aber unsere Memeler sind sich der Tragweite solcher Spiele nicht bewußt; sie sehen zu sehr durch die lokale Brille und vergeßen darüber die Tatsache, daß die ganzen Grenzgebiete viel regeres Interesse an diesen Spielen nehmen. Es wäre wirklich an der Zeit, auch auswärtigen Stimmen, die sich zu solchen Spielen vernehmen lassen, Gehör zu geben. Ob die Spielvereinigung gewinnt oder verliert, ist schließlich keine lokale Angelegenheit, sondern bei der Einstellung unseres Sports im Treffen mit ausländischen Mannschaften ein wesentlicher Gradmesser für das Können der Heimat im Vergleich zu den Nachbarn, die sportliche Leistungen als Ausdruck der Volkskraft werten. Diese Einsicht sollte sowohl beim Publikum, das allerdings wenig unterrichtet ist und infolgedessen fern blieb, als auch bei den Spielern, die sich keine Gedanken über die Tragweite eines solchen Spiels machen.

Abgesehen von der äußeren Wirkung fehlte beiden Spielen auch teilweise der innere Gehalt, den die Spielvereinigung bestimmen sollte. Von Seiten der Tribuner wurden alle Kräfte eingesetzt, aber die Memeler ließen die in sie gesetzten Erwartungen unerfüllt. Hierbei tun die Resultate, die schmeichelhaft klingen, nichts zur Sache; wir wollen das „Wie“ sehen. Viele Kardinalfehler blieben auf der Memeler Seite in beiden Spielen unberücksichtigt. Ich möchte bloß einmal den Zeitpunkt sehen, in dem ein Spieler, der fünfmal in einem Spiel denselben Fehler macht, diesen endlich einmal erkennt und berichtigt! Er stellt sich konsequent hinter den Gegner und glaubt, nun den Ball zu kriegen; er stoppt plötzlich dem Gegner den Ball vor die Füße, er dribbelt so lange, bis der Gegner den Ball fortnimmt, er greift nicht an, er spielt den Ball immer ins dichteste Gewühl hinein usw. Dann wundert man sich noch, daß der Gegner überlegen bleibt. Hätte Memel die typischen Anfängerfehler vermieden, was man eigentlich bei der jahrelangen Praxis der Spieler erwarten könnte, wären die Spiele viel interessanter gewesen. Tribun war in taktischer Hinsicht viel weiter. Das Abdecken war vorbildlich, das Abfangen der Bälle sicherer, die Ballannahme zweckmäßiger, der Toranschlag allerdings wenig überzeugend. Hier zeigten sich in zu langem Bögern große Nachteile. Die Mannschaft der Spielvereinigung zeigte einige Erschlaffungen und im letzten eine Aufstellung, die sich nach alter Erfahrung als unpraktisch erwies (Nopens stand in der Verteidigung). Eigenmächtige Umstellungen verwirrten das Spiel noch mehr.

Im ersten Spiel hatte Tribun durch besseres Stellen lange Zeit mehr vom Spiel, während besonders der Memeler Sturm keinen Zusammenhang hatte. Bis zur Pause blieb das Spiel auf beiden Seiten resultatlos. Erst in der zweiten Hälfte legte Tribun zwei Tore vor, denen Memel zunächst mit einem Elfmeter begegnete, und erst kurz vor Schluß gleichzog.

Das Sonntagsspiel zeigte eindrucksvoll die taktischen Fehler der Memeler Mannschaft, die schon geschildert wurden. Auch in diesem Spiel überlegte Tribun mehr. Im Zweikampf um den Ball war Memel dank seiner Unaufmerksamkeit deutlich unterlegen. Gewildies hatte im Tor sehr viel ab-

zuwehren. Die Verteidigung war unsicher. Tribun erzielte das erste Tor und schoß auch kurz vor dem Pfiff zur Pause das zweite. Dann holte in der zweiten Halbzeit Memel durch Bauer ein Tor auf und gleich durch einen von Nopens geschossenen Elfmeter aus. Das gewinnbringende Tor schoß Seidler von rechts, wobei der Ball vom linken Olympia-Verteidiger ins Tor abgelenkt wurde.

Dies war das hundertste Tor der Spielvereinigung in diesem Jahr. Dem Schützen wurde eine Anerkennung in Form einer Plakette zuteil. Gewiß brachten diese Spiele Abtunserfolge der Spielvereinigung, doch muß sich die Mannschaft darüber klar sein, daß ohne zielbewusstes Training der notwendige weitere Aufstieg nicht möglich sein wird. Kw.

Glänzende Siege unserer Ruderer in Danzig

Auf der großen Ruderregatta in Danzig, welche am letzten Sonnabend u. Sonntag stattfand, gewann Rudererverein Neptun-Memel überlegen den II. Vierer gegen Akademischer Ruderklub-Charlottenburg, Danziger Ruderer, Viktoria-Danzig, Germania-Königsberg, Prussia-Königsberg, Allensteiner Ruderer und Rudererverein Drielsburg und den III. Vierer gegen Akademischer Ruderer-Danzig, Germania-Posen, Allensteiner Ruderer, Marienburger Ruderklub, Rudererverein Drielsburg und Rudererverein

Deutsch-Eylau. Beide Siege wurden in überlegener Manier gewonnen. Die Mannschaft bestand aus den Herren Suhr, Seidler, Siebert, Schwermer, Steuermann Arius. Das für den zweiten Renntag belegte Rennen durfte Memel in Folge der beiden Siege des ersten Tages nicht mehr fahren. Rudererverein Neptun-Memel ist also auf sämtlichen belegten Rennen in Danzig als Sieger hervorgegangen, eine Tatsache, die zu den besten Hoffnungen für die am nächsten Sonntag in Memel stattfindende Ruderregatta berechtigt.

Eine Million für Leibesübungen

Die deutsche Reichsregierung hat für die im Reichshaushaltsetat eingestellte Summe von einer Million Mark zur Pflege der Leibesübungen einen Verteilungsplan ausgearbeitet, nach welchem über den Betrag wie folgt verfügt werden soll: 1. Unterstützung der Spitzenverbände für ihre allgemeinen Aufgaben 300 000 Mk. Hierunter entfallen: Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Verband Deutscher Jugendherbergen; dem letzteren zum Ankauf von Jugendherbergsgeräten. 2. Unterstützung reichs- und völkischer Einrichtungen 400 000 Mk. Hierunter entfallen Turn- und Sportvereine, sowie solche Unternehmungen der Hochschulen, der Verbände der internationalen Olympischen Spiele, die Durchführung der Deutschen Kampfspiele, des Deutschen Turnfestes, der Arbeiter-Turn- und Sportfesten sowie besonders bedeutender anderer großer Wettkämpfe. 4. Gehalt die Regierung für verschiedene Aufgaben einen Posten von 100 000 Mark und Vereine, die einen allgemeinen Charakter tragen. 3. Unterstützung nationaler und internationaler Kampfspiele und Kongresse 200 000 Mark. Hierunter entfallen die Vorbereitungen zu

Kann ein Hund den Kanal durchschwimmen?

An den Gestaden des Nermelkanals, an der englischen und französischen Küste, werden in Bälde die Schwimmer und Schwimmerinnen eintreffen, die den Versuch der Kanalüberquerung unternehmen wollen. Zu ihnen zählt auch eine Amerikanerin, Miss Vikian Cannon aus Baltimore, die in ihrer Heimat bereits einige bemerkenswerte Schwimmleistungen vollbracht haben soll, ohne daß jedoch ihr Name bekannt geworden wäre. Nun aber hat Fräulein Cannon von sich sprechen gemacht: Sie will nämlich ihre beiden Hunde, riesige Neufundländer, an den Nermelkanal mitnehmen und sich von ihnen auf der geplanten Schimmtour begleiten lassen. Sie behauptet, daß nicht nur ihr, sondern auch ihren beiden Hunden, die auf manchen langen Schimmtouren ihre Begleiter waren, die Leberschwimmart gelinde wird, eine Zuversicht, die von Hundekennern indes keineswegs geteilt wird. Diese sind der Meinung, daß die Durchschwimmung des Meeres zwischen Calais und Dover die Kräfte eines Hundes bei weitem übersteigt. Genaue Feststellungen darüber, wie lange Zeit und welche Strecke ein Hund durchschwimmen kann, fehlen bisher, doch dürfte nach der Ansicht der Sachverständigen ein Hund nicht mehr als ein paar Kilometer ununterbrochen schwimmen können. Ein Schwimmer oder eine Schwimmerin kann durch Aenderung der Schwimmar, durch Wasserretten und Rücken schwimmen, Erleichterung finden, der Hund hat aber nur eine einzige Schwimmar und er müht sich rascher als der Mensch. Wohl können sich Hundebären, wie Wasserspaniels und Labradorer, viel Stunden im Wasser aufhalten, beispielsweise auf der Entenjagd, aber sie können dabei häufig das Wasser verlassen und auch im Wasser stehen. Der Neufundländer ist ein ausgezeichnete Schwimmer und vermag auch in stürmischer See zu schwimmen; oftmals haben solche Hunde Schiffsrüchige gerettet. Aber das ist doch etwas anderes als die Aufgabe, ohne Unterbrechung eine Strecke wie jene des Nermelkanals, deren Durchschwimmung rund zwanzig Stunden erfordert, zu durchschwimmen. — Vielleicht tut's ein Seehund! ...

Drei Millionen Mark für den Sport. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag aller Fraktionen eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, in den Etat des Wohlfahrtsministeriums für 1927 eine Summe von drei Millionen Mark als besonderen Titel „Pflege der Leibesübungen“ einzusetzen.

Deutsch-englischer Friede im Rennsport. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des englischen Jockeyclubs in London hat Lord Dunsdale den Antrag gestellt, die Beziehungen zum deutschen Rennsport wieder aufzunehmen. Die Versammlung hat dem Antrag zugestimmt. Damit ist der Frieden zwischen den beiden Ländern auch im Rennsport endgültig wiederhergestellt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der französische und belgische Jockeyclub sich dem Vorhaben Englands anschließen werden.

Veranstaltungen

Sportklub „Freya“-Memel: Am Sonnabend, den 3. Juli, abends 7½ Uhr, findet bei Herrn Niska eine Monatsversammlung statt. Der vorzunehmenden Neuwahl wegen ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwünscht. Dienstag und Freitag Fußballtraining.

Eröffnung eines Stadions in Neval. Das vom Verbands der Sportvereine Estlands geschaffene neue große Stadion ist in Anwesenheit des Staatspräsidenten seiner Bestimmung übergeben worden. Es wurden aus diesem Anlaß Wettspiele veranstaltet, an denen gegen 1200 Sportleute teilnahmen. Auch Vertreter des finnländischen, lettischen, litauischen und polnischen Sports waren zugegen.

Klepperbootreisen

Man nehme ein Stück Reinwand, passe ein paar Holzstäbe ein — und das Klepperboot ist fertig! demt der Raie, hat sich aber diesmal gründlich getaucht. Die Konstruktion dieses Zauberkraftfahrzeugs, das sich aus 2 Tausend mächtigen Umfanges und aus einem kleinen Ruckel im Sandumdröhen in ein richtig gehendes Boot verwandelt, ist recht kunstvoll, hat jahrelange Bemühungen der Erfinder gekostet und steht im unablässigen Wechsel der Verbesserungen und Vereinfachungen. Das 5 Meter lange, 90 Zentimeter breite Zweifelsboot besteht aus den beiden in 3 Minuten mühelos zusammensetzbaren Gerüsthälften aus Eschenholzstäben, die teils gelenkartig zusammenhängen, teils durch Hälften miteinander verbunden werden. Die Gerüsthälften werden hebelartig in die geschlossene, vollständig wasserdichte, außerordentlich reißfeste Bootshaut, die sogenannte Watohaut, gedrückt und von dieser dann prall umschlossen. Durch die Elastizität der Haut und des Gerüsts und die tiefe Einklage ist das Klepperboot erstaunlich sicher selbst in schweren Wellen. Dadurch und durch die einfache, natürliche Fortbewegungsart, die jeder Mann ohne Vorkenntnisse sofort beherrscht, ist es das gegebene Fahrzeug für jeden Natur- und Wanderfreund, nicht nur für den Sportsmann. Jäger und Angler benutzen das Boot gerne bei der Ausübung ihres Sports. Für den Naturforscher und für den Filmmann ist es auf großen Expeditionen ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden. Zeitnot und Erneuerungsbewegung haben seine Ausbreitung ungeahnt beschleunigt. Reisefloßen und Bahntarife liegen uns Ungemessene, nervenzerrüttende Hasten nach dem Erwerb zwang die Menschen an Feiertagen und auf dem Sommerurlaub wohlfeile Mittel aufzusuchen, um in der Natur den verlorenen Rückhalt für ihre Gesundheit wiederzufinden.

Von den überfüllten Vorstadtzügen, von den staubverfüllten Landstraßen und Ausflugsorten, von geriebenen Gaswirten und Fremdenführern fort trieb es den geplagten Großstädter nach den uralten Verkehrsadern, den Flüssen und Strömen.

Romantische Bäche, kaum eine Elle tief und breit hinlagernde Ströme durchstößt unser schlaues-

Fahrzeug, über schäumende Mühlenwehre setzt es leicht hinweg, durch Wellen und Stromschnellen läuft es sicher seinen Pfad. Unberührt und zauberhaft liegen alte Städtchen und dunkle Wälder an den Flußufern, Moorlandschaften und blühende Heide gleiten heran und verschwinden in unmerklicher Fahrt. Ein Tag im Boote bringt mehr an tiefen Eindrücken, an lebhaften Erinnerungen, an spaßigen Erlebnissen, als wochenlange Summelfahrten zu Lande.

Erinnerungen ... Ganz recht, wie war es doch in den bayerischen und österreichischen Alpen? Hatte nicht der Rupertische Wasserführer ganz mit Recht behauptet, daß fast alle Nebenflüsse der Donau unbefahrbar seien? — Er kannte eben das Klepperboot noch nicht. Wenn der wilde Inn aus der Felschlucht von Landeck hervorkraucht, dann wäre wohl für jedes andere Fahrzeug nur noch ein wüchsiges und anständiges Grabmäus zu besorgen. Harter Kampf des Touristen gegen Wellen und riefige Geröllschlingungen, aber wir können vorbei! Welche Fernsicht — Knapp über dem Fluße türmen sich die zerklüfteten Kalkgebirge, Schneefelder leuchten unter der grellen Sonne, unheimlich raht der Strom mit uns weiter, ein paar Stunden in Junsbrunn, noch immer so traulich wie zu Altbiederer Zeiten. In wenigen Stunden sehen wir die Feste Kuffstein. Bayern nimmt uns auf. An Rosenheim, der Wege des Klepperboots und dem Hauptstich der Klepperbootsindustrie geht es vorbei. Wer kennt das Städtchen Wasserburg? Kaum die Bayern selber und doch ist es ein Kleinod für den Kunstfreund mit den bemalten Häuserfronten und seinen verhängelten Gassen. Mühsig-graues Wasser führt der Strom, unzählige Glimmerflüppchen haben ihm die Felscherbäde zugeführt, die leihen ihm die Farbe und gleiten mit leisen Zischen an der Bootshülle entlang. Abermals stukt die Sonne, wir sitzen auf dem überhohen Damm von Passau, Boot und Gepäck in guter Hut. Hinter uns türmt sich Kirche und Dom, die mächtige Donau schiebt zu unseren Füßen vorüber, und weißlich färbt sie der graue Inn mit seinen eisigen Wellen. War es nur eine kurze Fuhrt? — Ein blühendes Erleben, ein starkes Ringen mit den Naturgewalten, ein großer Atemzug in der göttlichen Natur.

Und wer beschreibet all die Eindrücke einer Partout, einer Reifahrt, einer Reise auf der Salzach?

— Vorsicht, nur für Geübte, Alpinisten und vollkommen weitherbarte Touristen. Bleiben wir mit unserer Schilderung lieber im Donautale, da geht es schnell und gefahrlos durch die waldigen Berge von Oberösterreich, durch die weingelagerte Wachau, gegen die Bundeshauptstadt Wien. Und jetzt können wir aufs neue unser Fahrzeug loben und preisen, seine langwierigen Transporte und Verladungen, ein paar Minuten und wir fahren „mit dem Boote in der Hand“ nach der Bahn. Nordwärts geht die Reise, bis wir die Wasserscheide Donau-Elbe überwunden haben und in Böhmen, auf böhmischem Boden, unser Boot der Moldau anvertrauen. Uppig, reiches Böhmenland, tiefgrüne Wälder und rauchendes Waldesdunkel, hohle Schiffer und verschlafene Dörfer säumen die Ufer. Manö eine Mühle sperrt uns die flotte Fahrt, doch rasch umtragen wir die Wehre, wenn der Sturz für unser gepäckelgepacktes Boot zu steil ist. Und fast immer hat der Aufenthalt bei Mühlen auch noch eine andere vortreffliche Eigenschaft: er lockt den neugierigen Müller vors Haus, bald folgt eine Einladung zu Kaffee und Kuchen, und so freuen wir uns schon auf das nächste Wehr, anstatt über das Zeitvergnügen zu murren. So hat uns der Strom in drei Tagen von Budweis nach Prag gebracht, wir begrüßen die „Dundertürme“ und bleiben ein wenig vor Anker. Doch nur, um unsere Elbehäut zu erörtern und einzurichten. Durch Schleusen und Stauwasser, nicht immer in der schönsten Gegend, haben wir die Moldaumbündung erreicht. Das rasche Elbewasser trägt uns durch ein Paradies von blühenden Obgärten gegen Sachsens Grenze.

Die Kuppeln von Dresden, die schwingenden Brückentore! Reise tauchen sie am Morgenhimmel empor; ein Rafttag unter ewigen Kunstwerken. Weiter auf dem breiten Elbstrome, in tüchtiger Arbeit gegen Wind und Wellen nach Magdeburg, durch Reichlandschaften und Heideböden nach Nordden zum Meere! Tierwelt und Pflanzenwelt haben völlig gewechselt, Himmel und kräftiger Seewind mahnen uns an die Nähe des großen Wassers.

Von Lauenberg mit der Ebbe, zwischen mächtigen Frachtdampfern und schwerbeladenen Kohlenfähnen, ins nahe Hamburg. Weit, weit dehnt sich der braune Strom, Wind und Welle furchen seine Fläche, bis er in unsäglich großer Ising Wasser dahin ergießt, wo

Deutsche Siege bei englischen Meisterschaften

In diesem Jahre entsendet die Deutsche Sportbehörde zum ersten Male nach dem Kriege wieder eine starke deutsche Expedition zu den Englischen Meisterschaften, die am 2. und 3. Juli stattfinden. Da schweifen unsere Gedanken zurück zu den Vorkriegstagen, wo deutsche Größen aus der alten Zeit in London um englische Meisterschaften kämpften.

Inbesondere aber gedenken wir unseres unvergesslichen Hanns Braun, den ein raubes Kriegesgeschick uns noch in den Ostertagen des Jahres 1918, kurz vor der Beendigung des Völkerringsens also, nahm. Als Kampflieger land er den Tod.

Hanns Braun, als Sportsmann und als Mensch gleich liebenswert, gewann dreimal die englische Meisterschaft über die halbe Meile, 1909, 1911 und 1912. Als zum ersten Male die Kunde von seinem Meisterschafts Siege aus England kam, rief das ein ungeheures Interesse hervor, das am besten darin seinen Ausdruck fand, daß die Tageszeitungen das auf der ersten Seite vermerkten.

Und in der Tat: es war ein großes Ereignis, das da in Stamford Bridge bei London vor sich gegangen war. Englands Elite, der Aufgabe, den Antritt des Auslandes abwehren zu müssen, sich vollbewußt, war zur Stelle. Hanns Braun fürchtete man, und so liefen sie — nach amerikanischer Taktik — alle gegen ihn. Es war vergebens. Braun ließ sein eigenes Rennen, ließ die anderen erst ruhig gewähren. 300 Meter vor dem Ziel aber ging er mit ein paar kräftigen Schritten in Führung und laut von den 2000 Zuschauern bejubelt, dann es Englands Hoffnung Wiley nieder.

1911 und 1913 wiederholte Hanns Braun seinen Erfolg. 1910 kartete er nicht. Otto Pelzer, das wünschen und hoffen wir, wird es ihm in diesem Jahre nachmachen.

Doch Hanns Braun war nicht der Einzige, den englische Meisterschaften errang. Rosemann, unser bester Springer der Vorkriegszeit, der heute noch den deutschen Rekord im Hochspringen hält, errang 1911 gleich zwei Meisterschaften mit einem Schloge. Er gewann den Stabhochsprung und den Hochsprung und belegte dazu mit der schönen Leistung von 6,98 Metern im Weitsprung noch den zweiten Platz. Am demselben Tage siegte auch Hermann Müller im Zweimeilen-Gehen, wurde aber wegen angeblich unreiner Gangart disqualifiziert.

Kau, Müller, Weinstein und Alex Abraham sind weitere Deutsche, die die Deutsche Sportbehörde vor dem Kriege zu englischen Meisterschaften schickte.

Diese kurzen Ausführungen sollen nur zeigen, wie deutsche Leichtathleten schon vor dem Kriege, wo die Sportbegeisterung noch längst nicht so groß war wie sie heute ist, im internationalen Kampfe um die englische Meisterschaft zu bestehen wußten.

Die Expedition der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu den englischen Meisterschaften wird nicht so stark ausfallen, wie man nach der Zahl der abgegebenen Meldungen annehmen dürfte. Der Breslauer Sprinter König hat aus Gesundheitsrücksichten gebeten, ihn von der Riste der Bewerber zu freieren, und auch Hubert Houben hat die DSB. wissen lassen, daß man von seiner Entscheidung absehen möge. Leider hat sich die DSB. aus Mangel an finanziellen Mitteln gezwungen gesehen, die nach England zu entsendende Mannschaft relativ gering zu halten und unter den noch verbleibenden Kandidaten eine Auswahl zu treffen. Der Leipziger Sprinter Wege und der Breslauer Mittelstapler Krause sind verständig worden, daß sie für die Reise nach London nicht in Frage kommen. Die deutsche Expedition nach England besteht nun noch aus neun Athleten, die für folgende Wettbewerbe gemeldet sind: 100 Meter: Coris, Wächter, Schüller; 200 Yards: Schüller, Wächter; 440 Yards: Pelzer, Storz; 880 Yards: Pelzer, Wächter; eine Meile: Wächter; vier Meilen: Rabe; 120-Yards-Hürden: Trobach; 440-Yards-Hürden: Trobach; Diskuswerfen: Hoffmeister; Speerwerfen: Hoffmeister.

kein Ufer mehr unseren Blick festhält, in die rollende, gewaltige Nordsee ... Schwache Worte, unvollkommene Wiedergabe des Gefühl! Nur wer eine Wasserwanderung ausführt, kann den inneren Wert einer Klepperbootreise und somit des ganzen Sportzweiges ermessen. Nur Vorsicht — wer sich einmal dem Klepperboot verschrieben hat, der läßt es nie mehr sein!!

Die Leibesübungen an den deutschen Hochschulen. Die ständig erhobene Forderung unserer Zeit, Leibesübungen zu treiben, hat sich in allen Kreisen durchgesetzt. Überall sind Kräfte am Werk, die sich mit großer Eingabe für den hohen Gedanken der Leibesübungen — die Widerstandsfähigkeit und Gesundheit des deutschen Volkes zu heben und zu stärken — einsetzen. Der Umstand, daß die akademischen und bürgerlichen Turn- und Sportvereine in gleicher Weise von der Notwendigkeit der Leibesübungen durchdrungen sind, verleiht den gemühten Erfolg. Während vor dem Kriege in der Hauptsache der Verband der Turnerschaften (V. T. V.) und der Akademische Turnbund (A. T. B.) jahrzehntelang allein Vorkämpfer des Gedanken der körperlichen Erleichterung waren, sind die Prinzipien dieser beiden Verbände heutzutage Allgemeingut der gesamten deutschen Studentenschaft geworden. Die auf den alljährlich stattfindenden Studententagen immer wieder erhobene Forderung „Leibesübungen zu treiben“ hat lebhaften Widerhall gefunden. Die Regierungen der Länder haben bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt; überall sind Turnhallen und Sportplätze gebaut worden; so wurden die altnäheren Leistungen der Hochschullehrerschaften möglich, die seit dem Kriege alljährlich ausgetragen wurden und ihren Höhepunkt in dem deutsch-akademischen Olympia von 1924 in Marburg fanden. So wurde erreicht, daß an jeder Hochschule durch Ministerialerlaß „Institute für Leibesübungen“ eingerichtet wurden, die das Rückgrat der gesamten Turn- und Sportbewegung werden sollen. In diesen Instituten müssen alle Studenten während der ersten vier Semester, insbesondere aber die künftigen Erzieher und Lehrer der deutschen Jugend an praktischen und theoretischen Kursen teilnehmen. So wird erreicht, daß der von hohen Idealen getragene Gedanke der Leibesübungen den einflussreichsten Persönlichkeiten in den Beruf mitgegeben wird.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Der litauische Lederhandel, seine Bezugs- und Absatzgebiete

(Fortsetzung und Schluß)

Tritt in allen Positionen der überwiegende Anteil Deutschlands klar in Erscheinung, so ergibt sich aus diesen Ziffern die hervorragende Stellung der deutschen Leder- und Schuhindustrie auf dem litauischen Absatzmarkt. Ihr Anteil hat sich, an den Vorjahren gemessen, nicht unwesentlich gehoben, was auch aus der allgemeinen Steigerung des litauischen Austauschverkehrs resultiert. Da die innere Kaufkraft des litauischen Absatzmarktes in erster Linie abhängt von der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes, wird seine künftige Aufnahmefähigkeit bestimmt durch die Exportmöglichkeit land- und forstwirtschaftlicher Produktionsgüter. Jede Veränderung in der Produktionsrichtung muß naturgemäß eine Strukturverschiebung des Lederhandels zur Folge haben.

Ein grundsätzlich anderes Bild zeigt die litauische Ausfuhr an Lederwaren. Nicht nur, daß der Anteil am Gesamtexport erheblich größer ist und mit 7% partizipiert, hat die litauische Ausfuhr diametral entgegengesetzten Charakter. Ruht beim Import das Schwergewicht auf hochwertigen Ganzfabrikaten, insbesondere also auf Schuhwerk, so stehen hier Rohhäute und Felle im Vordergrund. Ubereinstimmung besteht indessen hinsichtlich der Auswahl der Absatzwege, d. h. auch beim Export tritt Deutschland als Hauptabnehmer litauischer Rohstoffe in Erscheinung.

Entsprechend seiner ökonomischen Struktur und der ausgeprägten Viehwirtschaft hat der Export roher Rindhäute die größte Bedeutung. Seine Gesamtausfuhr beläuft sich auf 1625,2 To. im Werte von 4115,6 Tausend Lit. Weit über die Hälfte, nämlich 865,8 To. für 2162,3 Td. Lit. nimmt der deutsche Ledermarkt auf. Lettland steht mit 352,4 To. im Werte von 854,5 Td. Lit. an zweiter Stelle. Ein großer Teil dieses Häuteexports berührt Lettland nur als Transitland oder Umschlagplatz und findet in Deutschland bzw. den Ueberseeestaaten meist in unverändertem Zustande seinen Absatz. Beachtenswert ist auch der litauische Häuteexport nach Holland, das 296,9 To. Rindhäute für 816,4 Td. Lit. aufnahm. Dem folgt mit 100,8 To. im Werte von 260,2 Td. Lit. das Britische Reich, während der Rest auf die übrigen Staaten entfällt.

Die zweitgrößte Bedeutung im litauischen Lederexport haben rohe Kalbfelle, wovon insgesamt 689,7 To. im Werte von 2957,8 Td. Lit. exportiert worden sind. In dieser Position tritt Deutschland mehr in den Hintergrund und wird von Lettland, England und den Vereinigten Staaten überflügelt. An erster Stelle steht Lettland mit 332,7 To. im Werte von 1344,1 Td. Lit. England nahm 176 To. für 755,5 Td. Lit. und die Vereinigten Staaten 84 To. im Werte von 432,9 Td. Lit. auf. Deutschland, dessen Bedarf sich auf 45,2 To. im Werte von 179,1 Td. Lit. beschränkte, hielt sich mit Holland, das nur 40,3 To. für 198,5 Td. Lit. aufnahm, etwa die Wage. Unter Berücksichtigung des Rohstoffwertes tritt Deutschland sogar hinter Holland. Der relativ geringe Rest ist anderen Märkten zugefallen.

Wertmäßig auf derselben Stufe steht die litauische Ausfuhr roher Schaffelle. Ihr Gesamtexport erreichte 535,2 To. im Werte von 2905,9 Td. Lit. und zwar ist hier Deutschland wieder Hauptabnehmer, indem es 356,1 To. für 1894,6 Td. Lit. aus Litauen importierte. Auch hier steht Deutschland an zweiter Stelle, dessen Anteil 112,3 To. im Werte von 619,8 Td. Lit. betrug. Erwähnenswert wäre noch England mit 48,5 To. für 266,8 Td. Lit., während die übrigen Staaten nur geringe Mengen aufnahmen. Sowjetrußland trat zum ersten Mal als Abnehmer litauischer Schaffelle auf, was darauf schließen läßt, daß die eigene Produktion zur Bedarfsdeckung des Inlandmarktes nicht ausreicht. Geringere Bedeutung hat der Export roher Ziegen- und Hasenfelle. Erstere beziehen sich auf 34,1 To. im Werte von 218,9 Td. Lit., die hauptsächlich in Deutschland Absatz gefunden haben, und zwar erreicht diese Gruppe 27,4 To. im Werte von 168 Td. Lit. Daneben tritt nur noch Lettland beachtenswerter in Erscheinung. Etwa zwei Drittel des Exports von Hasenfellen findet gleichfalls in Lettland Absatz, dem gegenüber der deutsche Markt weit zurücksteht und nur für 1,4 To. im Werte von 13,4 Td. Lit. Bedarfsinteresse zeigte. Ebenso ist Lettland für Rohhäute der größte Abnehmer, ihm folgt England und erst an dritter Stelle kommt mit 41,4 To. im Werte von 58,9 Td. Lit. Deutschland in Betracht.

In der Nachkriegszeit hat sich die litauische Veredelungsindustrie umstellen müssen, da ihr der russische Absatzmarkt infolge der politischen Neukonstellation verloren ging. Erst jetzt gewinnt der Sowjetstaat als Abnehmer litauischer Produkte wieder an Bedeutung, wieweil sich sein Interesse nur auf bestimmte Spezialprodukte beschränkt. So zeigt es sich insbesondere für Scholleleder aufnahmefähig. Dieses Produkt ist im wesentlichen ein Spezialprodukt der litauischen Industrie schon vor dem Kriege gewesen und auch jetzt gehen die Bestrebungen der Produzenten dahin, sich den russischen Markt wieder zu erschließen, nachdem es

nicht gelungen ist, überseeische Märkte für den Absatz zu gewinnen. Nennenswert kam Sowjetrußland allerdings erst 1925 als Absatzweg in Frage, denn es nahm fast das ganze Exportkontingent, nämlich 392,5 To. im Werte von 6311,8 Td. Lit. auf. Von den insgesamt exportierten 399,6 To. Scholleleder im Werte von 6415,4 Td. Lit. zeigte Deutschland nur für 2 To. Bedarf. So ist für den litauischen Rohstoffexport im Jahre 1925 folgende Tabelle charakteristisch:

	Menge in To.	Wert in 1000 Lit.	In %
I. Rindhäute, insges.	1625,2	4115,6	24,2
davon entfallen auf			
1. Deutschland	865,8	2162,3	
2. Lettland	352,4	854,5	
3. Holland	296,9	816,4	
4. England	100,8	260,2	
5. Andere Staaten	9,3	22,2	
II. Kalbfelle	689,7	2957,8	17,1
davon entfallen auf			
1. Lettland	332,7	1344,1	
2. England	176,0	755,5	
3. U. S. A.	84,0	432,9	
4. Deutschland	45,2	179,1	
5. Holland	40,3	198,5	
6. Andere Staaten	11,5	47,7	
III. Schaffelle	535,2	2905,9	17,0
davon entfallen auf			
1. Deutschland	356,1	1894,6	
2. Lettland	112,3	619,8	
3. England	48,5	266,8	
4. U. S. A.	8,8	59,0	
5. Holland	7,9	55,5	
6. Rußland	1,6	10,2	
IV. Ziegenfelle	34,1	218,9	1,5
davon entfallen auf			
1. Deutschland	27,4	168,0	
2. Lettland	6,7	50,7	
3. Holland	0,0	0,2	
V. Hasenfelle	12,1	157,2	1,0
davon entfallen auf			
1. Lettland	8,1	113,0	
2. England	1,9	19,0	
3. Deutschland	1,4	13,4	
4. Andere Staaten	0,7	11,8	
VI. Rohhäute	205,2	388,5	0,4
davon entfallen auf			
1. Lettland	88,7	177,1	
2. England	45,8	86,7	
3. Deutschland	41,4	58,9	
4. Holland	23,6	54,6	
5. U. S. A.	5,7	11,4	
VII. Gegerbtes Scholleleder	399,6	6415,4	38,8
davon entfallen auf			
1. Sowjetrußland	392,5	6311,8	
2. Deutschland	2,0	27,2	
3. England	1,6	24,6	
4. Lettland	1,1	9,1	
5. Andere Staaten	2,4	42,7	

Aus diesen Ziffern ergibt sich die hervorragende Bedeutung des deutschen Ledermarktes als Absatzweg litauischer Rohstoffe. Bringt man Einfuhr und Ausfuhr miteinander in Beziehung, so läßt sich der Umfang des Veredelungsverkehrs erkennen, der für Litauen aktiv ist und die litauische Handelsbilanz in nicht geringem Maße günstig beeinflusst. K.

Keine volle Gleichstellung von Grajewo-Produkten bezüglich der polnischen Holzaußnahmetarife. Die Verordnung der polnischen Regierung, durch die die Grenzstation Grajewo-Produkten in bezug auf die Ausnahmetarife für Holz mit den anderen Grenzübergangspunkten gleichgestellt wird, hat in Danzig, wie der dortige Vertreter des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Oststaaten in Königsberg berichtet, lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Da man von der Abwanderung des Holzes aus den waldeichsten ostpolnischen Distrikten nach Königsberg eine Gefährdung des Danziger Holzhandels befürchtet. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, sind die Vertreter der beteiligten Danziger Verbände, der Handelskammer und des Hafenausschusses, in Warschau in dieser Frage vorstellig geworden und haben Einspruch gegen die Maßnahme erhoben. Sie fanden hierbei die Unterstützung des diplomatischen Vertreters der Republik Polen, des Ministers Straszburger, und so wurden ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. Mit Wirkung vom 20. Juni ist der Ausnahmetarif für Holz, soweit Königsberg in Frage kommt, auf einen beschränkten Bezirk der Eisenbahndirektion Wilna beschränkt worden. Den Wünschen der Danziger Holzinteressenten ist damit zunächst Genüge getan. Das Wirtschaftsinstitut knüpft hieran noch folgende Bemerkung: Es dürfte nunmehr Aufgabe der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Berlin sein, sich gegen diese teilweise Zurückziehung der seit Jahren nachdrücklich verlangten Verordnung über die Ausdehnung der Holzaußnahmetarife auf Grajewo-Produkte mit aller Energie einzusetzen und die Anwendung der Ausnahmetarife auf die Grenzstation Grajewo-Produkte als eine der Bedingungen für den Abschluß des Handelsvertrages zu stellen. **Die ostländische Papier- und Zellulose-Industrie** steht unter den Holz verarbeitenden Industrien dieses Landes an erster Stelle. Zur Herstellung von Holz-

masse und Zellulose wurden im Jahre 1925 24228 Kubikfaden gegen 19488 im Jahre 1924 und 13389 Kubikfaden im Jahre 1913 (1 Kubikfaden gleich 9,7 cbm) Holz verwendet. Die Produktion ist also sowohl im Vergleich zum Vorjahre wie zur Vorkriegszeit im Jahre 1925 ganz gewaltig gestiegen. Im einzelnen wurden 38363 To. Papier (gegen 29763 bzw. 27655), 22537 To. Holzmasse (gegen 15144 bzw. 7507) und 10233 To. Zellulose (gegen 13327 bzw. 11255) erzeugt. Der Gesamtwert der Produktion der Papierfabriken wuchs von 940 Millionen Emk. im Jahre 1924 auf 1344 Millionen Emk. im Jahre 1925. Der größte Teil der Gesamtproduktion an Papier und Zellulose (86 Prozent) sowie an Holzmasse (64 Prozent) entfällt auf die Nordische Papier- und Zellulose A.-G. 65 Prozent der Papierproduktion dieser Gesellschaft wurden nach Rußland und 23 Prozent in die übrige Ausland exportiert. Die finanzielle Lage der ostländischen Papierfabriken ist im allgemeinen recht günstig. So konnte die A.-G. Koll für das Jahr 1925 50 Prozent Dividende (auf ein Grundkapital von 15 Millionen Emk.) zur Verteilung bringen.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 28. Juni. (Funkspruch.)

Zu den Anregungen, die auf die große Anleiheaktion des Stahltrustes und die im Zuge befindlichen Umstellungen bei diesem Unternehmen (Zusammenfassung der Maschinenfabrikanten mit der umzu gründenden Maschinen A.-G.) zurückzuführen sind, kamen heute noch die am Sonnabend in ihrer Bedeutung noch nicht recht gewürdigten Meldungen über den Abschluß des Russenkredits mit seinen Aussichten für vermehrte Liefermöglichkeiten der deutschen Industrie nach Rußland. Die Kaufkraft ist allgemein größer geworden, wie auch von den Großbanken versichert wird. Sie erstreckt sich, wie bisher, hauptsächlich auf den Terminmarkt, doch werden von Tag zu Tag auch die Einheitskursindustriewerte hiervon mehr berührt. Bereits macht sich aus diesen Gründen eine Verzögerung in der Kursfeststellung wieder bemerkbar. Seitens der Börsenspekulation wurden die gestiegenen Kurse später zu Realisationen benutzt, wofür eine auch im Zusammenhang mit dem Ultimo etwas verstärkte Nachfrage am Geldmarkte angegeben wurde. Die Sätze für tägliches Geld wurden auf 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent für einjährige Termine auf 5 1/2 bis 6 1/2 Prozent für Monatsgeld 5 1/2 bis 6 1/2 Prozent erhöht. Auch der Privatdiskont wurde wegen stärker herauskommenden Materials für kurze Sicht auf 4 1/2 und für längere Sicht auf 5 1/2 Prozent heraufgesetzt. Das Hauptinteresse wandte sich außer Montanwerten den bekannten führenden Papieren an Elektro- und Maschinenfabriken zu, und auch Kohlenaktien nahmen stärker an der Aufwärtsbewegung teil. Durchschnittlich betragen die Kursänderungen 1 bis 4 Prozent, vereinzelt auch 5 Prozent. Westereisen stiegen 6, Zellstoff Waldhof und Klöckner-Werke 7, Kali-Aschersleben 8 Prozent. Bankaktien vermochten ihre Kurse bis auf 2 Prozent, und darüber, Berliner Handelsbank sogar auf 6 Prozent zu steigern. Schifffahrtsaktien gingen 1 bis 2 Prozent in die Höhe. Infolge der erwähnten Realisation der Spekulation gingen die Kurse dann um 2 bis vereinzelt 3 Prozent (bei den am meisten gestiegenen Papieren) zurück. Am Rentenmarkt waren wertbeständige Anleihen wie bisher wenig verändert, Roggenpfandbriefe etwas fester und Vorkriegshypothekendarlehen bis 1/2 Prozent steigend. Für russische Renten und Prioritäten bestand erneut stärkeres spekulatives Interesse zu anziehenden Kursen. Am Devisenmarkt hielten sich die Veränderungen heute in engen Grenzen.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen			
	28. 6. G.	28. 6. Br.	26. 6. G.
Buenos-Aires . . . 1 Peso	1,089	1,693	1,689
Japan 1 Yen	1,964	1,968	1,968
Konstantinopel . . . 1 Pf.	2,225	2,235	2,245
London 1 Pf. St.	20,413	20,465	20,466
New York 1 Dollar	4,195	4,205	4,205
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0,661	0,663	0,663
Amsterdam . . . 100 Guld.	168,53	168,95	168,93
Brüssel 100 Fr.	12,02	12,06	12,10
Oslo 100 Kron.	92,03	92,27	92,28
Danzig 100 Gulden	81,06	81,36	81,25
Helsingfors . . . 100 fin. M.	10,548	10,588	10,59
Italien 100 Lire	15,25	15,31	15,36
Jugoslawien . . . 100 Din.	7,422	7,442	7,43
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,25	111,53	111,54
Lissabon 100 Escudo	21,395	21,415	21,425
Paris 100 Fr.	12,21	12,25	12,18
Prag 100 Kr.	12,418	12,458	12,462
Sofia 100 Lewa	81,20	81,40	81,38
Spanien 100 Peseten	3,022	3,032	3,032
Stockholm . . . 100 Kron.	67,40	67,56	67,73
Budapest 100000 Kr.	112,56	112,84	112,86
Wien 100 Schill.	5,87	5,89	5,885
Athen 100 Drachmen	59,38	59,47	59,50
Kanada	4,199	4,209	4,21
Uraguay	4,225	4,205	4,215

Berliner Ostdevisen am 28. Juni. (Tel.)

42,09 Geld, 42,31 Brief, Kattowitz 42,09 Geld, 42,31 Brief, Bukarest 1,875 Geld, 1,895 Brief, Riga 80,65 Geld, 81,03 Brief, Posen 42,09 Geld, 42,31 Brief, Notizen: Zloty große 42,54 Geld, 42,96 Brief, Zloty kleine 42,04 Geld, 42,46 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,125 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.
--

Danziger Devisen am 28. Juni. (Tel.)

100 Zloty Auszahlung Warschau 51,94 Geld, 52,06 Brief, Zloty loco Noten 52,06 Geld, 52,19 Brief, Schock London 25,13 Geld, 25,18 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,143 Geld, 123,454 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,046 Geld, 123,354 Brief.
--

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 28. Juni. (Funkspruch.)

Die Forderungen für Auslandsweizen waren ermäßigt. Das kam auch in den Notierungen des Lieferungsmarktes für die Herbstsichten zum Ausdruck, während Juli-Weizen im Einklang mit der ziemlich festen Veranlagung des Locomarktes auf Grund der weiteren Nachfrage der Mühlen leicht befestigt war. Im Roggenmarkte ist die Situation ähnlich. Das Angebot in prompter Ware ist nur sehr gering und die Nachfrage reger, während Herbstlieferung schwächer tendierte. Nicht zuletzt ist die Abschwächung für Herbstroggen und Weizen auf die verschiedenartigen Gerichte und Meldungen wegen des Inkrafttretens der neuen Zölle zurückzuführen. Mehl behielt feste Grundtendenz, aber ruhiges Geschäft. Hafer und Gerste blieben schwach angeboten, die Gebote der Käufer waren um 1 bis 2 Mark höher als am Sonnabend.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 28. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	—	Roggenkleie	11,20—11,30
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	194—198	Vikt.-Erbsen	85,00—46,00
„ pomm.	—	Kl. Speise	30,00—34,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
„ meckl.	—	Peluschken	23,50—28,50
Futtergerste	180—198	Ackerbohnen	23,00—25,50
Sommergerste	194—205	Wicken	33,00—34,00
Hafer, märk.	197—207	Lupinen blau	15,00—17,00
„ pomm.	—	„ gelbe	21,00—23,00
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loco Berlin	168—176	Rapskuchen	18,80—14,00
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,70—19,00
Weizenmehl	87,75—89,75	Trockenschrot	10,00—10,30
Roggenmehl	27,75—29,50	Soya-Schrot	19,40—19,80
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	10,00	Kartoffellocken	21,20—21,60

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen schwach, bei Futtergerste, Hafer, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie still, bei Weizenmehl stetig, bei Roggenmehl fest.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 29. Juni
Schwache westliche Winde, wolkg, trocken.

Temperaturen in Memel am 28. Juni:
Uhr: + 12,8, 8 Uhr: + 13,8, 10 Uhr: + 14,1, 12 Uhr: + 14,8.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 28. Juni, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Restfries 765, Skandinavien Nordmeer, Hoch 772, Westeuropa ausbreitend. Deutsche Küste schwache Winde, aus West bis Nordwest, wolkg.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . . .	768,1	N. 4	Regen	+10	leicht bew.
Bilk	768,4	W. 1	wolkg	+16	leicht bew.
Swinemünde . .	768,9	WSW. 3	heiter	+14	ruhig
Rügenwaldermünde . .	768,0	WNW. 2	wolkg	+14	—
Memel	765,4	WSW. 3	halbb.	+14	leicht bew.
Skagen	768,7	W. 3	bed.	+13	ruhig
Kopenhagen . . .	767,4	W. 1	heiter	+16	sehr ruhig
Wisby	765,8	W. 1	halbb.	+17	—
Stockholm . . .	765,8	W. 1	halbb.	+17	—

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
316	Emmy S.D. (Möbille)	Zwyn-drecht	Super-phosphat	Sandels
317	Jainville S.D. (Le Ben)	Danzig	Eisen	Fr. Johannesen & Co
318	Tiber S.D. (Sonne)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
319	Werner S.D. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
320	Claus S.D. (Bilow)	Stettin	Zement	Lit. Kohl-Import
321	Victoria S.D. (H. de Buhr)	Bremen	Stückgut	Ed. Krause
322	Elisabeth Segl. (Blum)	Sassnitz	Kreide	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
316	Per MS. (Hedin)	Slite	leer	Sandels
317	Emstros S.D. (v. Altvörder)	Danzig	leer	Lit. Kohl-Import
318	Tiber S.D. (Sonne)	Riga	Stückgut	Ed. Krause

Pegelstand: 0,50 m. — Wind: NW. 2-3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Bekanntmachung

Alle Empfänger von Renten aus der Sozialversicherung (Invaliden, Alters-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenempfänger) aus dem Stadtkreise Memel einschließlich der Vororte haben für die Zukunft vierteljährlich, erstmalig bei Abholung der Renten der Rentenscheine eine Lebensbescheinigung vorzulegen, aus der hervorgeht, daß der Rentenberechtigte am ersten Tage des beginnenden Quartals noch am Leben ist. Ohne eine solche Bescheinigung wird keine Rente gezahlt.

Für alle Rentenempfänger im Bezirke der Stadt Memel einschließlich der Vororte, mit Ausnahme der Rentenempfänger von Schmelz werden diese Bescheinigungen am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April jeden Jahres von morgens 8 bis mittags 1 Uhr in der städtischen Turnhalle (Gemeindehof) ausgegeben.

Die Rentenempfänger von Schmelz erhalten diese Bescheinigungen am ersten jeden Quartalsmonats, also am Zahlungstage in der Schule I in Schmelz in der Zeit von nachmittags 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr.

Fällt der Quartalsfesttag oder für die Rentenempfänger von Schmelz der Zahlungstag auf einen Sonntag, so erfolgt die Erteilung der Lebensbescheinigungen am dem darauffolgenden Montag.

Memel, den 26. Juni 1926.

Die Polizei-Verwaltung

Größeres Glaswaren

tabellos, ohne Sprung, womöglich mit Zylinderplatte, zu kaufen gesucht (auch mehrere kleinere Behälter in Interesse). Angeb. m. Preis und Größenangabe unter 3742 an die Exped. d. Bl. erbeten. 18444

Dachbeder

der selbständig größere Pappdach reparaturen ausführen kann, gel. Uk. Sajunga Fr. Wilh.-Str. 9-10 Dasselbst eine Detailwanne zu kaufen gesucht. 18459

Einem fröhlichen Kaufbursche

Am Sonnabend, den 26. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Zollinspektor a. D.

Gustav Greulich

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte des lieben Entschlafenen sind zum letzten Geleit herzlichst eingeladen.

Mitglied des Pensionärvereins. 18461



K. V. Memel

Unser Kamerad Herr Zolloberssekretär i. R. **Greulich** ist am 26. d. Mts. plötzlich verstorben. Er hat als einer der ältesten Mitglieder dem Verein die Treue bewahrt und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Die Bestattung findet heute, Dienstag, den 29. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofshalle aus statt. 12573

Die Kameraden sammeln sich vor der Halle zur Empfangnahme der Fahne. 12573

Der Vorstand.

Danksagung

Für die mir in so reichem Masse erwiesene Teilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Frau sage ich allen, besonders aber Herrn Pfarrer **Redmer** meinen innigsten Dank. 18479

M. Latzitis.

Für die beim Hinscheiden der Frau **Lina Bieck**, geb. **Hoffmann**, von Freunden und Bekannten erwiesene Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die lieben Worte, danken herzlichst 18471

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, die uns beim Tode unserer lieben Mutter so viel Teilnahme bewiesen haben, sage ich im Namen der Geschwister hiermit herzlichsten Dank. 18476

Ella Hofer geb. Plowe

Die glückliche Geburt eines Töchterchens geben bekannt **Adolf Lange** und Frau **Ella** geb. **Simat**. 18478

Schützenhaus

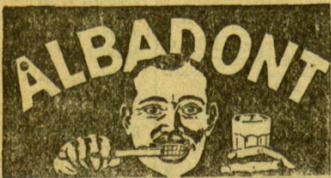
Donnerstag, den 1. Juli 1926 abends 8 1/4 Uhr:

Sinfonie-Konzert

des Konservatoriums-Orchesters zum Benefiz der Orchester-Lehrer Dirigent: **Stasys Simkus**

1. Mozart: Concertantes Quartett für Oboe, Klar., Horn u. Fagott mit Orchester
2. Bruch: Violinkonzert g moll (Solist: E. Lechner)
3. Tschairowsky: Suite „Casse-Noiselette“
4. Weber: Freischütz-Ouvertüre

Einlasskarten à 5, 3, 2 Lit in den Buchhandlungen **Rob. Schmidt** und „**Rytas**“. 17266



Chloralkalifrei! Greift Zähne und Zahnfleisch nicht an! 1/2 Tube 1,25 Lit, 1/2, 2, — Lit. 25721 Heberall erhältlich.



In Beamten-Angelegenheiten wird der Unterzeichneter ab Montag bis auf Weiteres von Herrn **Rector le Coutre** vertreten. Sprechzeit Dienstag, Mittwoch, Freitag 3 1/2 — 4 1/2 Uhr in der Geschäftsstelle der **R. A. G., Zibauerstraße 18.** Landgerichtsrat **Rogge**.

Stadtbücherei

Wegen Reinigung und Prüfung des Bücherbestandes bleibt die Ausleihe vom 5. bis einschließlich 24. Juli, der Leseraum vom 19. bis einschließlich 24. Juli geschlossen. 12574

Memel, den 28. Juni 1926.

Die Verwaltung der Stadtbücherei.

Ab 1. Juli befindet sich meine Eisenhandlung in meinem **Neubau Zibauer Str. 16** **Oskar Braun** Inh.: Franz Hopp 12576

Fleischer-Zunung

Quartals-Versammlung **Sonnabend, den 3. Juli, abends 8 Uhr, Schützenhaus.** Tagesordnung: Ein- u. Aus-schreiben von Lehrlingen, Einziehen der Beiträge, Vorstands-Ergebniswahl, Verschiedenes. **Der Vorstand.** 18480

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

des **Bereins der Detailisten** **G. V. Memel** am **Dienstag, den 29. d. Mts., 8 Uhr abends im Saale der Sandels-tammer**

- Tagesordnung:**
1. Besprechung wichtiger Tagesfragen
 2. Vortrag durch **Hrn. Dr. Schreiber**
 3. Verschiedenes.
- Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen. 12569
- Der Vorstand.**

Die erf. Person welche den Schirm am Sonntag im **Abstoß** mitgenommen, wird gebeten, denselb. dort abzugeben. 18473

Herren-Fahrrad Paletot u. Taschenrechner zu verkaufen 18456 **Vauilstr. 2, 2. Eing. 1 Tr. 1.**

Zielerinnung **Sonnabend, 3. 7., 5 Uhr nachmittags** Quartals-versammlung im Schützenhaus. Vertretung d. 10 St. Sterbefälle ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. **Der Vorstand** **W. Sabrowsky**

Haus Schneiderin empfiehlt sich. Offerten unter **3795** an die Exped. d. Bl. 18466

Atelier Geicke **Breite Straße 22** Anfertigung eleganter und einfacher **Damen-Kleider**

Cape-Mäntel **Cape's** **Smokingkostüme** **Jumperkleider** **Jadentleider** **Cape-Kleider** **Cape-Complets** **Volero-Kleider** plüschiert bei möglichem Preis **Lieferung in 3-6 Tagen** 18485

Papeten zur bel. **P. K. O.** **Pierach Kundt & Co.**

Pflanzen, weichen **Züfiter** **Halbsteckkäse** um zu räumen verkauft billig 18474

Die Central-Wallerei **Schlafzimmer** sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. dieses Blattes. 18452

Sommerferien

finden Sie das

„Memeler Dampfboot“

in den Bädern:

Sandfrug: **Lehmann**, Verkehrs-Hauschen
Schwarzort: **Emmy Peck**, am „Kurischen Hof“
Joh. Resas I, an der Kirche
Blumberg, an der Dampf-
Bastick angelegte

Nidden: **Joh. Froese**
Försterei: **Emma Steinwender**
Polangen: **Drogerie Klumpass**
Café „Sanitas“

auf den Bahnhöfen:

Berlin, Friedrichstraße
Königsberg, Hauptbahnhof
Königsberg, Kranzer Bahnhof
Eranga
Insterburg
Tilsit
Diobrunen
Schwebfrug
Kowno
Schaufen

auf den Tourdampfern:

„**Memel**“ „**Trude**“ „**Germania**“

in Berlin: **Sotel „Ruffischer Hof“** am Bahnhof Friedrichstraße

Königsberg: **Sotel Continental** **Rodere Vorplatz** **Fremdenheim Heidenreich** **Rodere Vorplatz 31** **Café Kracker**, Steinbamm 37 **Café Zappa**, Schloßplatz **Café Plouda**, Kneiph. Langgasse

Insterburg: **Sotel „Deffauer Hof“** **Bahnhofshotel**

Tilsit: **Sotel „Reichshof“**, Hohe Straße **Bahnhofshotel**, Bahnhofstraße **Café Kaiserkrone**, Hohe Straße **Café Hohenzollern**, Hohe Straße **Café Gensler**, Hohe Straße **Buchhandlung Reuter und Zeitungsgesellschaft**

Eranga: **Sotel Gutzeit** **Sotel Ronobol**

Zibau: **Sotel „Betersburger Hof“**
Kowno: **Sotel „Vertailles“** **Sotel „Metropol“** **Konditorei Perkowski** **Laisves Aleja** **Konditorei Conrad**, Laisves Aleja **Café „Laisve“**, Laisves Aleja **Restaurant „Noshmarin“** **Wilauer Straße**

bei den Buchhandlungen und im Straßenhandel
Schaufen: **Sotel „Berlin“** **Wilauer Straße** **Buchhandlung Kulesa** und im Straßenhandel

Mazisliai: **Sotel Blumenthal**
Tauragen: **Sotel Benjaminowitz**

Bitte ausschneiden — Auf die Reise mitnehmen.

Kleine Anzeigen

haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg

Zentralbank zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Mai 1926 und Genehmigung des Herrn Finanzministers vom 27. Mai 1926 ist hiermit von dem genehmigten Betrag von Lit 5 000 000.— die Zeichnung auf

30000 neue Aktien = Lit 3000000

unserer Bank, Emission 1926, zum Kurse von Lit. 100.— pro Aktie plus Lit. 2.— Steuer, Druck- und Inseratkosten, eröffnet.

Die Zeichnungen können bei der Jüdischen Zentralbank in Kowno, Laisves aleja 76, und bei ihren Filialen in Panevezys und Kibartai erfolgen. Bei der Zeichnung haben die Aktionäre mindestens 20 Prozent der gezeichneten Summe und die obenerwähnten Kosten im voraus zu entrichten und erhalten dagegen einen Interimschein über die gezeichneten Aktien.

Et. Beschluß derselben Generalversammlung und Genehmigung des Herrn Finanzministers ist das alte Aktienkapital von Lit 1 053 500.— auf Lit. 702 350.— herabgesetzt worden. Die Inhaber der alten Aktien können die Aktien bei der Bank einreichen und gegen je 3 alte Aktien à Lit. 50.— und Lit. 2.— Unkosten, einen Interimschein über 1 neue Aktie à Lit. 100.— erhalten. Die Inhaber nur einer oder zweier Aktien können einen Interimschein über 1 neue Aktie erhalten, gegen Zahlung der Differenz in bar. Alle Aktien, welche bis zum 30. September 1926 nicht umgetauscht worden sind, haben bei dem Umtausch Lit. 3.— pro Aktie extra Spesen zu zahlen.

Laut Paragraph 4 der Statuten haben die Inhaber der alten Aktien das Vorzugsrecht auf die Zeichnung der neuen Aktien u. zw.: für jede alte Aktie auf 4 neue, unter den oben angegebenen Zahlungsbedingungen.

Die Inhaber der alten Aktien werden hiermit aufgefordert, ihr Vorzugsrecht bis zum 5. Juli a. c. bei der Jüdischen Zentralbank, Kowno, anzu-melden. Nach Ablauf dieser 2 Wochen erlischt dieses Vorzugsrecht.

Zentralbank zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen

Täglich nachmittags Künftlerkonzerte

Kurgarten Sandfrug

täglich nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Künftler-Konzerte

des Kur-Orchesters

Leitung: Kapellmeister **F. Wirsing** anschließend Freiluft-Tanzspiele mit Jazzband.

Voranzeige: **Mittwoch, den 30. d. Mts., abds. 8 1/2 Uhr**

Sonder-Konzert

(Italienischer Komponistenabend)

Sonnabend, den 3. Juli 1926 abends 8 Uhr

Russischer Komponistenabend

Mittwoch, den 7. Juli 1926

großer Solistenabend

Täglich nachmittags Künftlerkonzerte

An Order

sind folgende Güter eingetroffen: 12577

Mit D. „Birgit“ von Hamburg **R. S. div. Nr. 16** Kisten Natriumbisulfat etc. 1236 1/2 kg

C. G. M. div. Nr. 6 Rollen Chlorlaures Salt, Selamöl etc. 270 kg

N. C. K. 45/43 1 Kiste Fettgallapphen Rollen 97 kg

R. 706 E. Memel 12 Kisten Weißbleche 1886 kg

Durchgut ex D. „Fendris“ von Swanica **R. 703 E. Memel** 10 Kisten Weißbleche 1157 kg

Durchgut ex D. „Fendris“ von Swanica **M. S. Memel** 1/9 9 Faß Palmfennöl 5783,5 kg

K. 947/48 2 Ballen Tabak 128 5 kg

Durchgut ex D. „Wode“ von Bremen **C. H. B. S. 5132/39** 8 Faß Weinsäure 314,2 kg

K. & M. Memel 1/180 180 Fässer Trinitroba 11700 kg

S. & Co. 101/4 4 Ballen Sejalbindegar 100 kg

H. A. M. 01299 1 Kiste Wollfett 76 kg

B. C. H. 2050/10 10 Faß Naphthalin 560 kg

Mit D. „Agnes“ von Hamburg **R. & T. 300/349** 50 Faß Natron bic. 2750 kg

V. H. 7918 1 Kiste Hohlglas 226 kg

R. N. N. div. Nr. 3 Kisten Olivenöl 132 1/2 kg

Mit D. „Arcona“ von Danzig **Z. R. D. R. 5.** 20 Kisten Fuderzucker 1140 kg

50 T 52 Memel 50 Sad Tafelparaffin 5060 kg

Die Inhaber der givierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause Börse 12579/7

SM Sanatorium Dr. Möller **Dresden-Loschwitz** **Diät, Schroth-, Fastenkuren** **Gr. Hellerstraße — Brosch. fr.**

Autovermietung **Tele. 653 18 37** **Dörr & Kasperleit** **Tage- u. Nachtfahrten.**

Autovermietung **Telephon Nr. 739** **Gebr. Preukschat**

Autovermietung **Telephon 1050** **Tage- und Nachtfahrten** **Franz Mett** **Zibauer Straße 37 b.**

Autovermietung **M. Tazies, Mechaniker** **Große Wasserstraße 11** **Telephon 163.**

Gr. Waschtisch mit Marmorpl. **Waschwanne** **Waschkessel** **Kommode** **Gasbratofen** zu verkaufen 18484

Zibauer Straße 10/11, unten rechts

Zu verkaufen **13 Baumstäbe** **5 Zoll stark, 2 1/2 m lang.** **1 Gefäß, daß, zum H. Kuchl- & Spollenwan.** **1 Kontorbarriere.** **1 ar. Tisch, grüne** **Seiler-Gale, 1 Bra-** **Pfanne** 18462 **Ferdinandstraße 5, 1 Tr.**

Särge **Pierach Kundt & Co., Memel** **Teleph. 115, 233**

3000 Lit auf ein Landgrundstück ca. 100 Morg. 3. ersten Stelle geucht. Offert. unt. **3790** an die Exp. dieses Blattes. 18457



Wollen Sie gut

und sehr vorteilhaft kaufen, so beden Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Regenmänteln, Hosen, Jacken, Gendern, Arbeiterbekleidung bei **C. Wabulat & Co., Eigene Fabrikation** **Neue Straße.** 18461

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Ziehung der II. Klasse am 3. Juli

Lose bis zum 1. Juli erhält. bei

R. Lankowsky, Memel **Polangenstraße 41, Telephon 22** **und den Vertretern:**

- Louis Großkopf**, Memel, Börsenstraße
- Buchhandlung „Rytas“**, Memel, Lib. Str.
- A. Pinkus**, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
- H. Westphal**, Memel-Bommelsvitte 217.
- G. Skrandies**, Nimmersatt
- Johann Jenkies**, Plicken
- Buchhandlung Schossau**, Heydekrug
- Richard Tramp**, Coadjuthen
- Otto Bolz**, Pögegen
- v. Billerbeck**, Willkischken
- Wechselstube Uebermemel** 2783

Verkauf von alten Bohlen an der Glittebrücke in Glitten

Der Verkauf der alten Brückenbohlen findet am

Freitag, d. 2. Juli, vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt.

Memel, den 28. Juni 1926. **Kreisbauamt.**

Pensionat und Gartenrestaurant Sommer, Schwarzort

Idyllische Lage, anerkannt gute Küche, schöner Garten, hat für Juli noch einige Zimmer frei. **Pensionspreis 13.—** Lit. **Telephon 15.** 18418

zuverlässig preiswert, rasch.

Wilh. Brandt Nachf. **Friedrich-Wilhelm-Straße 17/18.** 19521 a

Zwei Tanks

à 2200 Liter zu verkaufen 12566 **Fritz Stepputat** **Bommelsvitte 226, Telephon 72.**

Stückalf

eingetroffen **Kurschat & Müller** **Neuer Markt 3** 12567

la oberchlesf. Stückalf

aus eingetrossener Wagonladung empfiehlt **Rich. Schütz** **Steintor, Telephon 80.** 12570

Ein Posten Damenhalbschuhe, deutsches la Fabrikat, Nr. 36-41, Paar 18474

18 50

W. Loerges Nf., Schuhheller, Theaterplatz 1729

Bekanntmachung

Die behufs Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für alle in der Bezirke des Stadtkreises und des Landkreises Memel das Gardier-Friseur- und Perückenmacher-gewerbe selbständig betreibenden Personen im Kommunalbüro III, Zimmer 15/1 des hiesigen Rathhauses geführte Liste ist geschlossen.

Die geschlossene Liste wird in der Zeit vom 28. Juni bis einschließlich 12. Juli d. J. im genannten Büro werthlich von 8 bis 1 Uhr zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einprüche der Beteiligten öffentlich ausliegen, worauf ich mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einprüche unberücksichtigt bleiben.

Memel, den 24. Juni 1926.

Der Kommissar **J. B. Schulz** **Bürgermeister**

